Leben mit Sport

Verbandszeitschrift des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Sachsen-Anhalt e. V.

02/2020

Verbandspolitik
Seite 4 Maßnahmen des BSSA in der Covid19-Pandemie

Für den Übungsleiter
Seite 14 Covid19 und Rehasport

Aus den Vereinen
Seite 17 Vom Schwimmen auf dem Trockenen: die Vereine im Umgang mit der Pandemie

Bergmannstrost
BG Klinikum Halle

Offizieller Förderer des Behinderten- und Rehabilitationssports in Sachsen-Anhalt

BSSA
www.bssa.de

Ihre Gesundheit bewegt uns.

strehlow

Engagiert für den Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt

Anzeige

INHALT

4 VERBANDSPOLITIK
Für ein Leben mit Sport
Stärkung der sozialen Gemeinschaft in Ihrem Sportverein
Lebensfreude – Würde – Respekt
Feiern und Gutes tun
Zwischen Hoffnung und Realismus

10 REHASPORT
Rehasport während der Corona-Pandemie
Unsere Erfahrungen mit dem Tele-Rehasport
Rehabilitationssport in freier Natur
Start für den Sportbetrieb in Sporträumen
Sport und Spaß mit Abstand
Bewährte Partnerschaft in der Krise

14 FÜR DEN ÜBUNGSLEITER
Covid19 und Rehasport
E-Learning für Rehasport-Übungsleiter*innen
Ausbildung in Corona-Zeiten
5. Gesundheitssport-Akademie des LSB Sachsen-Anhalt

17 AUS DEN VEREINEN
„Es wird keine alte Normalität mehr geben ... “
Die Effektivität von Onlineseminaren
„Spendenaktion mit toller Resonanz“
„Selbstproduzierte Videos finden Anklang“
„Jetzt trifft es uns doch ... “
„... viele Dinge haben uns täglich bestärkt und Mut gegeben.“

24 PROJEKTE
Eine Erfahrung, die mich hat wachsen lassen

25 WETTKAMPFSPORT
Wettkampfsport und Corona
Melderekord bei Jugend trainiert für Paralympics im Schwimmen
Jugend trainiert für Paralympics im Tischtennis

28 AUSSCHREIBUNG

29 DIE BUNTE SEITE

Liebe Leser*innen,

Sie halten eine besondere Ausgabe der Verbandszeitschrift *Leben mit Sport* in Ihren Händen. Normalerweise würden Sie Berichte vom Sportgeschehen oder vom normalen bunten Treiben in den Vereinen lesen. Jedoch hat die Covid19-Pandemie auch unseren Redaktionsplan deutlich durcheinandergewirbelt, sodass die jetzige Ausgabe deutlich von der Planung abweicht. Mit anderen Worten: Die Pandemie hat das reguläre Heft über den sprichwörtlichen Haufen geworfen.
Angesichts des Wegbruchs fast aller Themen standen wir vor der Entscheidung, ob es überhaupt eine Ausgabe 02/2020 geben kann. Die Antwort haben unsere Vereine gegeben: mit ihrer Kreativität und ihrem Engagement, um den einschneidenden Veränderungen zu trotzen. Dafür danken wir ihnen und stellen dieses Entgegenstemmen ins Zentrum dieser Ausgabe. Wir haben bei verschiedenen Vereinen nachgefragt, wie sie die Krise erleben und welche negativen, aber auch positiven Schlüsse sie aus der Situation ziehen.
In dieser Ausgabe lesen Sie zudem vom aus der Not geborenen Tele-Rehasport, aber auch vom Rehasport im Freien. Darüber hinaus lesen Sie auch Tipps für die Gestaltung von Reha-Sport unter Einhaltung der notwendigen Hygienemaßnahmen.
Bitte beachten Sie, dass manche Angaben oder Informationen, wenn Sie das Heft in den Händen halten, bereits nicht mehr ganz aktuell sein können. Die Zeiten fordern uns allen Flexibilität ab, da sich die Verordnungslagen in kurzen Intervallen ändern können.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

Ihr Helge Missal

Für ein Leben mit Sport

BSSA ergreift Maßnahmen in der Covid19-Pandemie

von Dr. Volkmar Stein und Andrea Holz

Große Herausforderungen in Corona-Zeiten

Wenn wir vor drei Monaten gefragt worden wären, ob eine mehrmonatige komplette Unterbrechung des Sporttreibens sowie des gesamten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens durch ein Virus denkbar wäre – niemand hätte sich das vorstellen können. Auch wenn inzwischen die ersten Lockerungen greifen, so waren und sind die Herausforderungen für alle Mitgliedsvereine im BSSA riesig und werden uns wohl auch noch einige Zeit beschäftigen. Kurzarbeit bestimmte über viele Wochen die Arbeit in unseren Vereinen mit hauptberuflichen Mitarbeiter*innen, finanzielle Einbußen durch Wegfall der Einnahmen aus dem Rehasport, die Sorge, ob die Mitglieder diese Durststrecke gemeinsam mit ihrem Verein durchwandern werden.

Krise beinhaltet gleichzeitig Chancen

Im Chinesischen bedeuten die Schriftzeichen für *Krise* gleichzeitig *Chance*. So wurde in zahlreichen Mitgliedsvereinen unglaublich viel Kreativität freigesetzt. Den Kontakt zu den Mitgliedern in den Vereinen zu halten, meist auf telefonischem Wege, teils über Videokonferenzen, war sowohl für die Vereine zu ihren Mitgliedern als auch für den BSSA zu den Verantwortlichen der Mitgliedsvereine selbstverständlich. Schnell waren viele tolle Ideen zusammengetragen und unter dem Motto *Von Vereinen für Vereine* als Rundmail verschickt und natürlich auf der Homepage des BSSA veröffentlicht.

Serviceleistungen für BSSA-Mitgliedsvereine

In einem ersten Schritt war es für uns ganz wichtig, unbedingt den Kontakt zu unseren Mitgliedsvereinen zu halten. Deshalb haben wir alle Vereine angerufen und Unterstützung angeboten.
In der BSSA-Geschäftsstelle wurden alle aktuellen Informationen zusammengetragen und bis zum 5. Juni zehn Corona-Informationen an alle Mitgliedsvereine gesandt.
Ein Musterbrief für Mitglieder mit der Bitte um Beitragsfortzahlung oder ein Musterkonzept zum Wiedereinstieg in den Rehasport sind Serviceleistungen, die gern angenommen wurden.

Erfolge für unsere Mitgliedsvereine durch schnelles Handeln

In zwei wesentlichen Punkten gelang es, durch das schnelle und effektive Handeln des BSSA die Mitgliedsvereine zu unterstützen:

1. die Möglichkeit zur Teilhabe an der Corona-Soforthilfe, die in Sachsen-Anhalt durch die IB Bank ausgezahlt wurde und
2. die Möglichkeit des Wiedereinstiegs in den Rehabilitationssport ab Mai 2020 in freier Natur (obwohl die Fünfte Sars-CoV-2 Eindämmungsverordnung vom 02.05.2020 im § 4 den Wiedereinstieg in den Rehabilitationssport gleichberechtigt mit Fitness- und Yogastudio ausschloss).

In beiden Fällen konnte durch Anschreiben der jeweils zuständigen Ministerien und direkte Kontakte zeitnah das positive Ergebnis erzielt werden.

Digitalisierung als Chance

Die Digitalisierung wurde zu keinem Zeitpunkt so schnell vorangetrieben wie in diesen bereits hinter uns liegenden Corona-Wochen. Folgende Kommunikationsinstrumente wurden im BSSA (Präsidium, Ausschüsse, Landesgeschäftsstelle) bisher genutzt: Telefon, Fax, WhatsApp, Homepage, Access-Datenbank, Drop Box, Facebook.
Ein inzwischen bewährtes neues Kommunikationsmittel ist der Einsatz von Videokonferenzen, die wir an verschiedenen Tagen und zu verschiedenen Uhrzeiten einerseits unseren Mitgliedsvereinen angeboten haben und die andererseits auch eine Fortsetzung der Arbeit im Präsidium unseres Verbandes ermöglichten. Die Rückmeldungen der teilnehmenden Vereine waren durchweg positiv; die gegenseitigen Gedankenanstöße, verbunden mit verschiedenen Motivationen, z. B. mit dem Sporttreiben in freier Natur zu beginnen, wurden explizit benannt.
Digitalisierung soll auf keinen Fall das Vereinsleben (*analoges Zusammenkommen*) ablösen, jedoch das Vereins- und Verbandsleben wirkungsvoll ergänzen und so neue Potenziale erschließen.
Gegebenenfalls kann das Ehrenamt auch noch attraktiver gestaltet werden. Zeit und Kosten können gespart werden, wenn z. B. jede zweite Zusammenkunft eines Vorstandes oder des BSSA-Präsidiums im Rahmen einer Videokonferenz stattfindet. Wichtig ist jedoch, dass Prozesse, die in der Vergangenheit nicht optimal gesteuert wurden, auch durch die Digitalisierung nicht besser werden!
Wir sind stolz darauf, dass der BSSA bundesweit der erste Landesverband innerhalb des Deutschen Behindertensportverbandes ist, der vom 11. bis 14. Mai 2020 eine Online-Übungsleiterausbildung (Theorieteil) im Rahmen eines Online-Seminars durchführte.
15 Teilnehmer*innen waren sehr dankbar, ihre Ausbildung auch in Corona-Zeiten beginnen zu können. Der Praxisteil wurde natürlich zeitversetzt als Präsenzveranstaltung durchgeführt, wenn auch mit den notwendigen Abstandsregeln.

Dank an alle Mitgliedsvereine

Es ist uns ein großes Bedürfnis, allen Mitgliedsvereinen und insbesondere dem VSB 1980 Magdeburg als Trägerverein unseres BSSA-Regionalzentrums für den fruchtbaren Austausch und die gegenseitige Unterstützung in dieser schwieri-

gen Zeit sehr herzlich zu danken.
Wir haben gespürt, dass wir innerhalb unserer BSSA-Familie einen sehr guten Zusammenhalt haben und hoffen sehr, dass wir gemeinsam diese große Herausforderung meistern werden.

Absage von BSSA-Großveranstaltungen

Am Samstag, dem 18. April 2020, wollten wir das **Jubiläum *30 Jahre BSSA*** festlich im Kreise unserer Mitgliedsvereine, von Vertretern der Politik, langjähriger Förderer, Sponsoren und Unterstützer sowie mit Partnern feiern.
Auf dem sich anschließenden Verbandstag am Nachmittag sollte die Wahl des neuen Präsidiums erfolgen. Am Abend war geplant, das Tanzbein zu schwingen und bei guter Unterhaltung den erlebnisreichen Tag ausklingen zu lassen.
Auch wenn das von der Bundesregierung verabschiedete Gesetz (COVInsAG) prinzipiell die Durchführung von Mitgliederversammlungen online ermöglicht, so müssen die Beschlüsse auf schriftlichem Wege erfolgen. Jedoch möchten wir auf einen persönlichen Austausch innerhalb unserer BSSA-Familie nicht verzichten. Deshalb planen wir, den Verbandstag als Präsenzveranstaltung nachzuholen, der zeitpunkt steht noch nicht fest.
Die ***Landessportspiele des BSSA – gemeinsam aktiv*** wurden auf der Grundlage der Landesverordnung, die Großveranstaltungen mit mehr als 1.000 Teilnehmern bis Ende August 2020 untersagt, abgesagt. Sie werden am Samstag, dem **3. Juli 2021**, ebenfalls im Elbauenpark in Magdeburg stattfinden. (siehe S. 9)
Von der Verschiebung der Paralympics auf 2021 sind insbesondere unsere Leistungssportler betroffen, die bereits ins Team Tokio berufen wurden. Nun gilt es, persönliche Pläne zu verändern und eine neue Motivation zu finden. Viel Erfolg!

Information

Stärkung der sozialen Gemeinschaft in Ihrem Sportverein

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde in den Mitgliedsvereinen des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Sachsen-Anhalts (BSSA),

die aktuelle Situation im Zusammenhang mit dem Corona-Virus stellt alle Menschen vor große Herausforderungen. Dies gilt somit auch für unsere Sportvereine im BSSA, die in den letzten 20 Jahren Angebote unter unserem Dach geschaffen haben, die sie wöchentlich - viele sogar wöchentlich mehrmals - mit riesiger Begeisterung besuchen.
Wir freuen uns sehr, wie unglaublich der Rehasport insbesondere in den letzten Jahren gewachsen ist und dass der Rehasport auch bei Ihnen als fester Bestandteil ihrer Wochenplanung und Einstellung zu Gesundheit und Bewegung gilt. Damit dies auch weiterhin so bleibt und Ihr Verein Sie auch zukünftig auf diesem Weg begleiten und fördern kann, ist der Verein auf ihre Solidarität angewiesen.

Somit bitten wir alle Mitglieder sehr herzlich, durch die Fortzahlung des Mitgliedsbeitrages an den Sportverein einen enorm wichtigen Beitrag zu leisten. Die Gelder sind notwendig, um fortlaufende Verbindlichkeiten für Sportstätten, Versicherungs- und Verbandsleistungen decken zu können, aber vielleicht auch für die Erstellung von Trainingsvideos, das zeitweise Besetzen der Büros etc.

Rechtlich gesehen ist ein Mitgliedsbeitrag in einem Sportverein von leistungsbezogenen Beiträgen oder Gebühren; bspw. wie in einem Fitnesscenter, klar abzugrenzen. Ein Mitgliedsbeitrag in einem gemeinnützigen Sportverein ist ein Beitrag für die Mitgliedschaft in der Einrichtung als solche. Es ist jedoch kein Beitrag im Sinne eines einzelabrechnungsbaren Leistungsentgelts. Der Beitrag dient zur Verwirklichung eines anerkannten Vereinszwecks – der Förderung des Sports. Somit sind Sie in einem Verein auch kein Kunde, sondern ein Teil einer ideellen bzw. gemeinwohlorientierten Gemeinschaft.
In diesem Zusammenhang besteht auch im Rahmen der derzeitigen Pandemie kein Sonderkündigungsrecht bezüglich einer Mitgliedschaft im Sportverein.

Sie haben in der Vergangenheit in ihrem Sportverein hochwertige Sport- und Bewegungsangebote in Anspruch nehmen können. Unser gemeinsames Ziel ist es, dass Ihr Verein auch nach Beendigung der gesetzlichen Einschränkungen weiterhin in der Lage ist, sportliche Angebote für all seine Mitglieder, und damit auch für Sie, unterbreiten zu können.

Wir hoffen sehr, dass Sie für unser Schreiben volles Verständnis haben.
Bleiben Sie alle gesund oder werden es schnell wieder.
Wir freuen uns schon heute auf den Zeitpunkt, in der großen „Sportfamilie“ wieder gemeinsam aktiv zu sein!

Mit sportlichen Grüßen

Dr. Volkmar Stein
Präsident

Andrea Holz
Geschäftsführerin

Lebensfreude – Würde – Respekt

Jubiläum 30 Jahre BSSA

von Annette Lippstreu

Alle Sieger der Landessportspiele 2015 in der Lutherstadt Wittenberg | Fotos (6) pandamedien

Von Beginn an mit Spaß dabei | Foto: Archiv BSSA

Wenn ein 30. Geburtstag vor der Tür steht, ist das ein guter Grund zum feiern. Der BSSA plante, sein Jubiläum am 18. April 2020 zu begehen. Viele Überlegungen und Ideen flossen in die Planung einer Festveranstaltung am Vormittag, die Durchführung des 8. ordentlichen Verbandstages und eine festliche Abendveranstaltung ein. Aus den allseits bekannten Gründen im Zusammenhang mit der Covid19-Pandemie mussten alle drei Veranstaltungen abgesagt werden. Der Fokus der Aufmerksamkeit der Verantwortlichen des Verbandes und der Mitgliedsvereine lag plötzlich auf ganz anderen Dingen, um die noch nie dagewesene Situation zu meistern. Und doch blickt der BSSA in diesem Jahr auf 30 starke Jahre zurück.

Historie und tolle Zahlen

Am 23. September 1990 wurde in Halle (Saale) der Behinderten-Sportverband Sachsen-Anhalt gegründet, im Mai 1994 erfolgte die Umbenennung in Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt. Die Zahl der Mitgliedsvereine stieg von elf im Gründungsjahr auf 190 zu Beginn des Jahres 2020, die Anzahl der Einzelmitglieder wuchs von 1.200 auf 29.245 an. Nach 30 Jahren ist der BSSA der drittgrößte und ein anerkannter Fachverband im LandesSportBund Sachsen-Anhalt. Knapp 16.000 Teilnehmer*innen nutzen die zertifizierten Rehasport-Angebote im BSSA außerhalb einer Vereinsmitgliedschaft. Der Bedarf an Rehabilitationssport nach ärztlicher Verordnung weist infolge der demografischen Entwicklung eine stetig steigende Tendenz auf. In 3.204 zertifizierten Gruppen bieten 171 Vereine des BSSA Rehasport als gesetzlich anerkannte Maßnahme im Gesamtrahmen der medizinischen Rehabilitation an. Mehr als 3.000 Übungsleiter*innen wurden seit Gründung des Verbandes ausgebildet. Um dem wachsenden Bedarf gerecht werden zu können, unterstützt der BSSA seine Vereine bei der Gewinnung und Ausbildung weiterer Fachkräfte.

Die Erfolge der Aktiven im Wettkampf- und Leitungssport haben sich in 30 Jahren zu beachtlichen Zahlen aufsummiert: 30 Medaillen bei Paralympischen Sommer- und Winterspielen, 84 Weltmeisterschafts- und 55 Europameisterschaftsmedaillen schlagen im Bereich

der paralympischen Sportarten zu Buche. Bei den nicht-paralympischen Wettbewerben im Fußball (ID), Para Kegeln und Torball erkämpften Sportler*innen des BSSA bislang zehn Weltmeisterschafts- und 28 Europameisterschaftsmedaillen.
Wichtige Meilensteine für den Behindertensport in Sachsen-Anhalt sind auch die 2014 erfolgte Gleichstellung von Olympia- und Paralympics-Prämien auf Basis der entsprechenden Entscheidung der Deutschen Sporthilfe sowie die ab 2015 vom Land Sachsen-Anhalt gewährte gleichberechtigte Individualförderung von Sportlern mit und ohne Handicap.

Große Anerkennung hat sich der Verband mit der kontinuierlichen Durchführung seiner Traditionsveranstaltungen erarbeitet. Am bundesweit einzigartigen Integrationssportfest *Landessportspiele des BSSA – gemeinsam aktiv* nahmen in den vergangenen 30 Jahren 28.460 Sportler*innen mit und ohne Handicap teil. An den *Landeswinterspielen* des Verbandes erfreuten sich bisher 12.768 Sportbegeisterte mit mentaler Beeinträchtigung.

Über den Sport hinaus

In seinem Grußwort zum 30. Jubiläum schreibt Sachsen-Anhalts Minister für Inneres und Sport Holger Stahlknecht „Ich danke dem BSSA für sein wichtiges Engagement, welches hilft, Vorurteile abzubauen und einen wichtigen Beitrag zur Integration zu leisten. Besonders bedanken möchte ich mich auch bei den vielen ehrenamtlich im BSSA tätigen Menschen, ohne deren Engagement die erfolgreiche Entwicklung des BSSA nicht möglich wäre.“
Der Sensibilisierung von jungen Menschen für das interessante und weit verzweigte Lebensfeld von Menschen mit Handicap ist dem Verband ein wichtiges Anliegen. Seit mehr als zehn Jahren begleitet das Projekt *Schülerzeitung* die alljährlichen Landessportspiele Seit dem Start im Jahr 2011 ermöglicht das landesweite Schulprojekt *Bewegung verbindet – Rollstuhlsport macht Schule* 10.415 Jugendlichen mittels Selbsterfahrung Einblicke in die Welt von Menschen mit Beeinträchtigung.

Partner in einem starken Netzwerk

Kontinuierlich arbeitet der BSSA daran, Mitstreiter für eine intensive Zusammenarbeit zu begeistern. Wichtige und engagierte Partner, wie das BG Klinikum Bergmannstrost Halle – Offizieller Förderer des Behinderten- und Rehabilitationssports in Sachsen-Anhalt, der Landesapothekerverband, die Deutsche

Gut betreut beim Rehasport in den Vereinen des BSSA | Foto: (li.) Michael Deutsch, (re.) Andreas Lander

Lebensfreude mit Freunden | Foto: Volksstimme

Winterspiele 2017 mit Schnee zum Rodeln

Gesetzliche Unfallversicherung und LOTTO Sachsen-Anhalt zählen auf verschiedensten Ebenen zu den Wegbegleitern. Im Rahmen der Traditionsveranstaltungen des Verbandes oder bei der Ausrichtung hochrangiger Wettkämpfe sind Wirtschaftskräfte wie die INSA-Kooperationspartner: Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt (NASA) GmbH, Abellio Rail Mitteldeutschland GmbH und DB Regio AG – Region Südost, die MITGAS GmbH, Sparkassen, Stadtwerke und viele andere wertvolle Unterstützer finden Begeisterung am sportlichen Treiben der Aktiven.
Nicht wegzudenken von der Seite des BSSA sind ebenso der Verein zur Förderung des Behinderten- und Rehabilitationssports in Sachsen-Anhalt und die Stiftung Behindertensport in Sachsen-Anhalt.
Maren Sieb, Geschäftsführerin von LOTTO Sachsen-Anhalt formulierte anlässlich des Verbandsjubiläums in ihrem

Freude über den Pokal

Glückwunschschreiben: „Gern denken wir an gemeinsame Projekte – wie Rollstuhlsport macht Schule – oder die alljährlichen Landessportspiele. Uns beeindruckt immer wieder der unermüdliche Einsatz des Verbandes mit seinen Mitgliedsvereinen, jeden Menschen – egal mit welchem Handicap – für Sport und Spiel zu begeistern. Das engagierte Wirken des BSSA prägt die Sportlandschaft in Sachsen-Anhalt nachhaltig.“

Zusammenarbeit und Kooperationen mit verschiedenen Sportfachverbänden des Landes, dem LandesSportBund und dem Olympiastützpunkt, den gesetzlichen Trägern der Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung, dem MDR und Bildungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt sowie dem Deutschen Behindertensportverband erfüllen das Netzwerk des BSSA mit Leben.

All diese positiven Aspekte wären jedoch nicht möglich ohne das kontinuierliche Wirken der ehren- und hauptamtlichen engagierten Sportler*innen in den Vereinen des BSSA, der Mitglieder des Präsidiums und der Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle. Dafür gilt es Danke zu sagen. Gerade in den zurückliegenden schwierigen Wochen hat sich gezeigt, was diese starke Gemeinschaft in der Lage ist, zu bewegen. Das stimmt optimistisch für die Aufgaben der Zukunft.

Gemeinsamer Empfang der Teilnehmer an den Olympischen und Paralympischen Spielen 2012

Spaß beim Rollstuhlsport in der Schule

Du schaffst das! | Foto: Ralph Weiser

Gründung der Stiftung Behindertensport am 30. November 2005

Feiern und Gutes tun

Präsident Dr. Volkmar Stein hatte einen besonderen Geburtstagswunsch

von Andrea Holz

Dr. Volkmar Stein verbindet beispielgebend seine berufliche Erfahrung als Orthopäde und langjähriger Chefarzt einer Rehaklinik mit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit im BSSA.
Den ersten Kontakt zum BSSA gab es im Rahmen einer Hauptausschusstagung im Jahr 2001 in der Rehabilitationsklinik in Bad Salzelmen, deren leitender Chefarzt er zum damaligen Zeitpunkt war. Weitere Kontakte gab es in den Folgejahren, z.B. bei den Neujahrsveranstaltungen der AOK. Im Jahre 2005 wurde Dr. Volkmar Stein Vizepräsident für Rehabilitationssport des Verbandes. Mit seinem Wirken wurde die Arbeit des Ausschusses Rehabilitationssport auf eine qualitativ neue Stufe gehoben. Verantwortung zu übernehmen, war von Anfang an fester Bestandteil seines Lebens. So stellte er sich nach fünfjähriger Verbandsarbeit im Rehabilitationssport im Jahr 2010 erfolgreich zur Wahl des Präsidenten des BSSA. Seit diesem Zeitpunkt hat unser Präsident einen Hauptanteil an der Entwicklung unseres Verbandes sowie insbesondere auch an der positiven Außenwirkung.
Seinen 70. Geburtstag Anfang 2020 beging er auf ganz besondere Art und Weise. Statt Geburtstagsgeschenken wünschte er sich Spenden zugunsten unseres Fördervereins. Insgesamt konnte eine Summe von 2.070 € auf das Konto des Vereins zur Förderung des Behinderten- und Rehabilitationssports Sachsen-Anhalt mit dem Stichwort „V 70“ überwiesen werden. Mathias Geraldy als Vorsitzender des Fördervereins bedankt sich sehr herzlich für diese Idee.
Das Präsidium des BSSA und alle hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der

Foto: Michael Deutsch

Landesgeschäftsstelle gratulierten dem Präsidenten sehr herzlich und wünschten ihm für die noch vor ihm liegenden Jahrzehnte eine stabile Gesundheit, viele glückliche Stunden im Familienkreis mit den inzwischen sechs Enkelkindern und uns natürlich eine Fortführung der guten Zusammenarbeit im Kreise der großen BSSA-Familie.

Präsidium und Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle

Zwischen Hoffnung und Realismus

Neuer Termin für die *31. Landessportspiele des BSSA – gemeinsam aktiv*

von Annette Lippstreu

Die Vorbereitungen für die 31. *Landessportspiele des BSSA – gemeinsam aktiv* liefen seit Monaten auf Hochtouren. In vier Beratungen stellten die engagierten Organisator*innen des Kneipp-Vereins Magdeburg, des Stadtsportbundes Magdeburg, des BSSA und unterstützende Gremien die Weichen für tolle Landessportspiele im Magdeburger Elbauenpark im Juli dieses Jahres.
Und dann kam Corona. Hoffend, dass es bei einer Virus-Epidemie mit kurzer zeitlicher und räumlich Ausdehnung bliebe, musste sich das Organisations-Team der Tatsache beugen, dass wir es mit einer Pandemie zu tun haben, die die gesamte Gesellschaft betrifft und uns allen viel abverlangt. Laut Corona-Eindämmungsverordnung des Landes Sachsen-Anhalt sind Großveranstaltungen zunächst bis 31. August 2020 verboten. Die Absage der Landessportspiele in diesem Jahr war also unumgänglich und im Sinne der Gesundheit vernünftig und richtig.
Sicher tut es etwas weh. Die Programmhefte, Plakate und Flyer wurden entsprechend des Terminplans produziert und versendet. Erste Anmeldungen für die Spiele 2020 sind bereits in der BSSA-Geschäftsstelle eingegangen. Doch es gilt nach vorn zu schauen und den neuen Termin im Kalender zu vermerken!
Ein besonderer Dank geht an den Kneipp-Verein Magdeburg, den Stadtsportbund Magdeburg, den Elbauenpark und an alle Förderer der 31. Landessportspiele, die mit Ihrer Unterstützung alle bisherigen Vorbereitungen gut haben gedeihen lassen.
In enger Abstimmung mit Ihnen werden die Organisatoren die Spiele im Jahr 2021 zu einem besonderen Höhepunkt für sportbegeisterte Menschen mit und ohne Handicap gestalten.
Liebe Sportfreund*innen, das Konzept, die Sportstationen, der Ablauf und die Rahmenangebote der 31. Landessportspiele werden beibehalten. Das korrigierte Programmheft 2021 steht unter **www.bssa.de** zum Download bereit. Eine Information mit Kurzausschreibung geht allen Mitgliedsvereinen des BSSA sowie Trägern der Behindertenhilfe (Wohnheime und Werkstätten), die das Programmheft in diesem Jahr bereits erhielten, nochmals zu.
Magdeburg freut sich auf Euch und tolle Landessportspiele im kommenden Jahr – meldet Euch bis zum 30. April 2021 an und bleibt vor allem gesund!

Neuer Termin!

31. Landessportspiele des BSSA
– gemeinsam aktiv –

3. Juli 2021,
Elbauenpark Magdeburg

Rehasport während der Corona-Pandemie

Möglichkeit der Durchführung von *Tele-Rehasport*

von Doreen Seiffert

Aufgrund der Auswirkungen der Corona-Krise und der damit verbundenen Schließung aller Übungsgruppen hat der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherungen in Abstimmung mit den Verbänden der gesetzlichen Krankenversicherungen auf Bundesebene die Durchführung des ärztlich verordneten Rehabilitationssports als *Tele-Rehasport* zur Abrechnung zugelassen. Die Fortführung des Rehabilitationssports in Form eines Tele-Angebotes stellt eine befristete Übergangsregelung während der Corona-Pandemie dar.

Zusammenfasst:

- Die im Verein bereits anerkannten Rehasport-Gruppen können als Tele-/Online-Angebote während der Corona-Pandemie über eine Internetplattform z.B. gotomeeting.com, oder zoom APP durchgeführt werden (Herzsport ausgeschlossen).
- Voraussetzung ist, dass der Verein und die Teilnehmenden über ein Endgerät verfügen, worüber die verwendete Internet-Plattform funktioniert und dieses anwenden können.
- Die vertraglich vereinbarten Kostensätze können abgerechnet werden. Die Unterschrift der Teilnehmenden erfolgt nach der Corona-Krise.
- Die Mitglieder sowie die Nichtmitglieder sind während des Tele-Rehasports über die ARAG-Sportversicherung versichert.

Im Behinderten- und Rehabilitationssportverband Sachsen-Anhalt e.V. nutzen vier Vereine diese Möglichkeit der Durchführung des Rehasports. Im Folgenden berichten Mitglieder des Gesundheits- und Rehabilitationssportvereins Halle über Ihre Erfahrungen mit der Umsetzung und Durchführung des Tele-Rehasports.

Unsere Erfahrungen mit dem Tele-Rehasport

Mitglieder und Übungsleiterinnen des Gesundheits- und Rehabilitationssportverein Halle e.V. berichten:

Rückmeldung von der Übungsleiterin Melanie Mull

Ich finde es gut, dass überhaupt etwas stattfinden kann. Allerdings fehlt mir die direkte Rückmeldung der Teilnehmenden. Es wird dankend und gut von den Teilnehmenden angenommen.
Ich finde es besser, als nur das Trainingsprogramm für zu Hause mitzugeben, da hier die Unsicherheit bei der Durchführung der Übungen sehr groß ist. Im Tele-Rehasport kann ich mit den Teilnehmenden direkt sprechen und ggf. alternative Übungen anbieten.

Durchführung des Tele-Rehasports von Melanie Mull (Übungsleiterin im GeReHa) | Foto: Thomas Junge

Rückmeldung von der Übungsleiterin Jacqueline Sander

Mir als Übungsleiterin fehlt die direkte Rückmeldung der Teilnehmenden und der persönliche Kontakt. Sonst ist der Tele-Rehasport eine gute Alternative.

Rückmeldung von Katrin Laufer

Ich fand es insgesamt total cool. Der Nachteil ist, dass ich nicht schwatzen kann, aber das ist dann auch wiederum der Vorteil. Das Training ist sehr effektiv und sehr entspannend, weil es in meinen Räumen und bei absoluter Stille stattfindet – ein Wohlfühlaspekt!
Ich habe eine massive Einsparung von Wegzeiten.

Dadurch konnte ich zweimal in der Woche trainieren.
Das Training fühlt sich spannender an. Das kann aber daran liegen, dass ich nicht so kaputt bin, weil ich vorher zuhause war.
Ich würde mich freuen, wenn der Verein auch in Corona-freien Zeiten Online-Angebote bereithält.

Rückmeldung von Judith Königsdörfer
Ich finde den Sport auch über Skype toll. Natürlich hätte ich lieber die Live-Variante mit der ganzen Gruppe, aber so ist es besser als gar nichts!
Da ich die Übungen schon kenne, ist es auch gut nachvollziehbar. Schwieriger stelle ich mir das bei Anfängern vor, die die Übung sehen sollten. Also mir bringt es was!

Rückmeldung von Juliane Pfüller
Ich fand es prima! Die Internetverbindung war auf beiden Seiten nicht so super, die Übungsleiterin war die ganze Zeit verschwommen und am Anfang war es etwas verzögert. Aber die Akustik war prima und ich fand es konzentrierter, weil nicht so viele Nebengespräche waren wie sonst manchmal. Ich würde auch gern draußen mitmachen, aber das liegt alles während der Arbeitszeit.

Rückmeldung von Jana Huth
Rehasport per Skype ist eine gute Alternative, um Rehasport in Zeiten der Kontaktbeschränkung weiter ausüben zu können. Die Übertragung per Skype ist gut, die Anweisung der Trainerin sind gut zu verstehen, sie kontrolliert per Videokamera die Ausführung der Übungen und korrigiert gegebenenfalls

Rückmeldung von Sabine Wirsin
Ich fand es sehr gut und auch anstrengend, wenn ich es regelmäßig mitmache, bringt es auf jeden Fall etwas.

Rückmeldung von Helga Jarausch
Die Übungen haben mir sehr gut gefallen. Die fachkundige Anleitung hat mir sehr geholfen. Ich muss mich erst an das Prozedere gewöhnen (Stellung des Laptops, zu leiser Ton). Ich war danach ganz schön geschafft, möchte aber gerne wieder teilnehmen.

Rehabilitationssport in freier Natur

Zur Wiederaufnahme des Sportbetriebes in Sachsen-Anhalt

von Doreen Seiffert

Auf Grundlage der Fünften SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung des Landes Sachsen-Anhalt vom 02.05.2020 kann in einem ersten Schritt die Wiederaufnahme des Sportbetriebes in freier Natur erfolgen.

Folgende Schritte sind zu beachten, wenn BSSA-Mitgliedsvereine die Möglichkeit der ersten Stufe des Wiedereinstiegs in die sportliche Betätigung in freier Natur nutzen können und wollen:

- Beachtung und Umsetzung der o. g. Landesverordnung
- Beachtung und Umsetzung der jeweiligen Allgemeinverfügung des Landkreises bzw. der kreisfreien Stadt. Diese besorgen sich die Vereine bitte eigenverantwortlich noch **vor** Übungsbeginn.
- Beachtung und Umsetzung der Kriterien des BSSA zur Wiederaufnahme des Rehasports in Kleingruppen im Freien
- Erarbeitung eines Konzeptes zum sportlichen Wiedereinstieg im Sportverein mit Abstands-, Hygieneregeln und Angaben zur Gruppengröße. Hierzu stellt der BSSA ein Muster zur Verfügung
- Bestandteil des Konzeptes ist die Einverständniserklärung der Teilnehmer*innen
- Einreichen des Konzeptes beim zuständigen Träger der Sportanlage, der jeweiligen Kommune bzw. des Landkreises
- Beginn der sportlichen Betätigung erst nach entsprechender Genehmigung

Anmerkung: Vereine, die im Freien keine Sportflächen (z.B. Sportplatz) eines öffentlichen Trägers (Kommune, Landkreis) nutzen, müssen ebenfalls das Konzept erarbeiten und die jeweiligen Verordnungen einhalten; brauchen jedoch keinen Antrag auf Genehmigung einzureichen. Bei Kontrollen durch das regionale Ordnungs- bzw. Gesundheitsamt ist das Konzept jedoch vorzulegen.

Diese Regelung gilt lt. o. g. Verordnung bis zum 27.05.2020.

Start für den Sportbetrieb in Sporträumen

Am 28. Mai 2020 trat die Sechste SARS-CoV-2 Eindämmungsverordnung des Landes Sachsen-Anhalt in Kraft. Auf Grundlage des § 8 darf endlich auch der Sportbetrieb in festen Räumlichkeiten wieder durchgeführt werden. Voraussetzung hierfür ist, dass alle Vereine die Hygiene- und Abstandsregeln von 1,50 m einhalten sowie ein Hygienekonzept erstellt haben. Allen Mitgliedsvereinen wurde ein Musterkonzept per E-Mail zur Verfügung gestellt.

Sport und Spaß mit Abstand

Nach Corona-Stopp nimmt das Vereinsleben beim VSB 1980 wieder Fahrt auf

von Tina Heinz

Bei gutem Wetter treffen sich die Teilnehmer auf dem Sportplatz. Bei schlechtem Wetter gibt es keine Alternative. Sport in geschlossenen Räumen ist weiterhin untersagt. | Fotos (2): Tina Heinz

Übersichtlich ist die Situation auf dem Sportplatz. An drei Stationen – eine am westlichen Ende und zwei an den östlichen Ecken des Spielfelds – tummeln sich Menschen in kleinen Gruppen und gehen unter Anweisung von Übungsleiter*innen sportlichen Aktivitäten nach. Selbstverständlich werden dabei die Abstandsregeln und die geltenden Hygienebestimmungen beachtet. Schließlich gibt es einen bekannten Grund, weshalb das Leben des Vereins für Sporttherapie und Behindertensport 1980 Magdeburg wochenlang stillstand: das Corona-Virus.

Zwar haben sich die Verantwortlichen des VSB 1980 große Mühe gegeben, den sportlichen Ausfall im Vereinsheim in Stadtfeld West und im Offenen Treff Nordwest zu kompensieren. So wurden in regelmäßigen Abständen Videos online bereitgestellt, um die Mitglieder zuhause zu sportlichen Übungen zu motivieren. Und die Aktion sei auch sehr gut angenommen worden, wie VSB-Geschäftsführer Jörg Möbius bestätigt. „Aber an der frischen Luft und gemeinsam mit bekannten Gesichtern macht es doch viel mehr Spaß“, gibt eine Teilnehmerin zu bedenken, bevor sie den Sportplatz verlässt, den der USC Magdeburg für den Verein für Sporttherapie und Behindertensport zur Verfügung stellt.

Als bekanntgegeben wurde, dass der Sportbetrieb im Freien unter bestimmten Voraussetzungen wieder möglich sein soll, haben die VSB-Verantwortlichen sogleich ein Konzept erarbeitet, das genehmigt wurde und seit 18. Mai umgesetzt wird. „Wir haben hier auf dem Sportplatz drei Stationen aufgebaut und Bereiche auf der Rasenfläche markiert, damit die Teilnehmer ausreichend Abstand einhalten. So kann in kleinen Gruppen Sport gemacht werden – ohne Kontakt“, schildert Jörg Möbius. „An jeder Station haben wir zudem einen Pavillon aufgebaut, wo Jacken und Taschen abgelegt werden können, da die Umkleidekabinen gesperrt bleiben müssen.“ Nach jeder Sporteinheit desinfizieren die Übungsleiter die genutzten Sportgeräte – hauptsächlich Bälle, Stangen und andere Utensilien, die eine glatte Oberfläche haben und daher leicht zu desinfizieren sind.

120 Gruppen treffen sich wöchentlich zum Reha- und Präventionssport. „Wir haben alle mit unserem Konzept bedacht. Von Pilates- bis Rheuma-, von Schulter- bis Rückengruppen. Lediglich die Risikogruppen mit Atemwegs- und Herzerkrankungen mussten wir außen vor lassen. Für sie erarbeiten wir ein gesondertes Konzept. Mannschaftssportarten und Schwimmen sind natürlich auch weiterhin nicht möglich“, erklärt der Geschäftsführer. Damit am Zugang zum Sportplatz kein Stau entsteht, beginnen die Kurse im 20-Minuten-Takt an den unterschiedlichen Stationen. Sie dauern jeweils 45 Minuten, um anschließend ausreichend Zeit zum Desinfizieren der Geräte zu haben, bevor die nächste Gruppe eintrifft. „Dass wir an unseren Standorten im Offenen Treff und hier in der Großen Diesdorfer Straße wieder Sport treiben können, ist mit großem Aufwand verbunden.

Es gibt so viel zu beachten“, sagt Jörg Möbius. „Aber der Aufwand lohnt sich und wir sind alle froh, dass es endlich weitergeht.“

Endlich darf beim VSB 1980 wieder Sport gemacht werden, wenn auch mit Abstand und unter bestimmten Auflagen

Bewährte Partnerschaft in der Krise

Landesapothekerverband spendet Masken und Desinfektionsmittel

von Andrea Holz

Seit elf Jahren verbindet den Behinderten- und Rehabilitations- Sportverband Sachsen-Anhalt e.V. (BSSA) und den Landesapothekerverband Sachsen-Anhalt e.V. (LAV) eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit.
Im Rahmen der am 1. Januar 2009 abgeschlossenen Vereinbarung unterstützt der Landesapothekerverband die gemeinnützige Arbeit des BSSA mit einem jährlichen Förderbetrag sowie zusätzlichen Sachleistungen.
Im Gegenzug erhält der Landesapothekerverband unter Einbeziehung regionaler Apotheken exklusive Werberechte bei Großveranstaltungen des BSSA, wie zum Beispiel für das deutschlandweit einzigartige Integrationssportfest, die jährlich an verschiedenen Orten in Sachsen-Anhalt stattfindenden Landessportspiele.

Nachdem bereits im Mai 2020 der erste Teil eines Ausbildungslehrganges für Übungsleiter*innen als Online-Lehrgang stattfand, starten im Juni wieder die Präsenzveranstaltungen. Zur Umsetzung der dafür vom Land vorgegebenen Hygienemaßnahmen spendet der Landesapothekerverband Desinfektionsmittel und Schutzmasken im Wert von 300 Euro.
„Sehr gern unterstützt unser Verband die engagierte Arbeit des BSSA, insbesondere in diesen schwierigen und herausfordernden Zeiten. Möge unsere Kooperation noch viele Jahre weiterhin so agil gelebt werden“, erläutert der Vorsitzende des LAV Sachsen-Anhalt Mathias Arnold bei der Spendenübergabe am 5. Juni in Halle (Saale) und schaut zufrieden auf die Zusammenarbeit zurück.

Mathias Arnold, Vorsitzender des Landesapothekerverbandes Sachsen-Anhalt, übergibt an BSSA-Geschäftsführerin Andrea Holz Desinfektionsmittel und Masken | Foto: Paul Beyer

> *Die einzige Möglichkeit, Menschen zu motivieren, ist Kommunikation.“*

Mit diesen Worten von Lee Iacocca hat sich der BSSA mit einem persönlichen Brief des Präsidenten Dr. Volkmar Stein und der Geschäftsführerin Andrea Holz bei seinen Partnern, Förderern und Sponsoren in der herausfordernden Zeit der COVID-19-Pandemie sehr herzlich für die jahrelange verlässliche Zusammenarbeit bedankt.

Anzeige

Covid19 und Rehasport

Hinweise und Empfehlung zur Gestaltung von Rehasport-Stunden

von Christiane Peucker

Seit dem 28. Mai 2020 ist die Sechste Sars-CoV-2 Eindämmungsverordnung des Landes Sachsen-Anhalt in Kraft und damit darf der Sportbetrieb auch in festen Räumlichkeiten endlich wieder beginnen.
Bei aller Freude seitens der Vereine und sicher auch der meisten Teilnehmer*innen stellt diese Tatsache jedoch eine Herausforderung für die Einrichtungen aber vor allem auch für die Übungsleiter*innen dar. Das gewohnte Üben in und mit der Gruppe ist wegen der strengen hygienischen Auflagen in gewohnter Form nicht mehr möglich.
Partnerübungen, Bewegungsspiele, Berührungen zur gegenseitigen Hilfe oder Korrektur, Wechsel von Kleingeräten sind genauso untersagt wie Übungen, die zu einer erheblichen Beschleunigung der Atmung führen (Aerosolbildung).
Es stellen sich viele Fragen: Was darf ich überhaupt noch machen? Wie organisiere ich den Übungsbetrieb? Darf ich Geräte nutzen? Können die Teilnehmer*innen noch in Interaktion treten?
Für erfahrene und kreative Übungsleiter*innen stellen diese Beschränkungen möglicherweise nicht so ein großes Hindernis dar – trotzdem möchte ich in diesem Beitrag einige Möglichkeiten, Ideen und Denkanstöße für die Rehasport-Stunden aufzeigen.

Christiane Peucker | Foto: privat

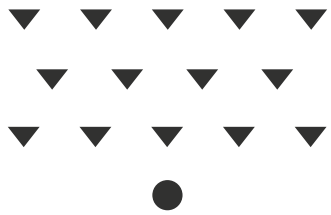
Raumgröße und Aufstellungs- bzw. Organisationsformen

- Jede*r Teilnehmer*in (TN) sollte ca. 5 m² Platz haben, d. h. für 15 TN und Übungsleiter*in (ÜL) muss der Raum ca. 80 m² groß sein. Das entspricht ungefähr einer Armlänge Abstand zu anderen Personen in alle Richtungen. Bei kleineren Räumen muss die Teilnehmerzahl reduziert werden.

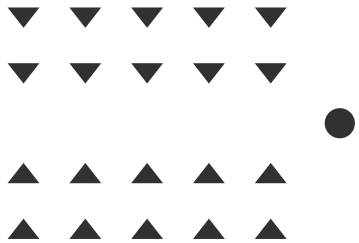
- Für alle Teile der Stunde, bei denen die TN am Ort bleiben, bieten sich folgende Aufstellungs- bzw. Organisationsformen an:
  - versetzte Blockaufstellung
  - zwei Blöcke, die sich gegenüberstehen (oder Doppelgasse)
  - zwei Kreise (eine Raumlänge muss mind. 10 m betragen)
  - doppelter Innenstirnkreis (10 TN außen; 5 TN innen)

► ***Hinweise:***
Die ÜL sollten vor der Stunde Markierungen auf dem Fußboden anbringen oder Hütchen, Fliesen o. ä. aufstellen bzw. hinlegen. Wenn Matten benötigt werden, holen die TN die Matten einzeln ab und legen diese an die jeweilige Markierung.

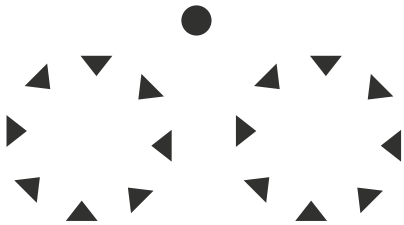
versetzte Blockaufstellung



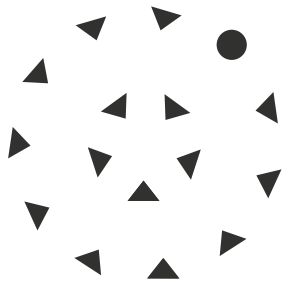
zwei Blöcke, die sich gegenüberstehen (oder Doppelgasse)



zwei Kreise (eine Raumlänge muss mind. 10 m betragen)



doppelter Innenstirnkreis (10 TN außen; 5 TN innen)



● Übungsleiter (ÜL) ▼ Teilnehmer (TN)

- Für Bewegungen durch den Raum müssen Laufwege markiert bzw. abgegrenzt werden. Dazu eignen sich:
  - Raumlinien
  - Turnbänke
  - Seile, Hütchen u. Ä.

► ***Hinweise:***
Die ÜL bereiten die Strecke vor der Stunde vor. Wenn die TN die Strecken bzw. Parcours ablaufen, muss ein Mindestabstand von 1,5 bis 2 m eingehalten werden.

- Für ein Stationstraining müssen die einzelnen Stationen genügend weit voneinander entfernt aufgebaut werden, bei weniger Platz z. B. in Sternform. An einer Station üben maximal zwei TN – es gibt jedoch keine Paarübungen, jede*r TN übt einzeln.

► ***Hinweise:***
Die ÜL bereiten die Stationen (Stationskärtchen mit kurzer Übungsbeschreibung) vor der Stunde vor.

Es sollten möglichst keine Kleingeräte und keine Matten zum Einsatz kommen.
*Wenn man ein Kleingerät nutzen will, dann muss jede*r TN sein eigenes Gerät von Station zu Station tragen, damit üben und dieses nach der Stunde desinfizieren. Deshalb sollte man im Stationsbetrieb maximal zwei Kleingeräte einplanen.*

Spielerische Übungsformen und Bewegungsspiele

Bewegungsspiele sind untersagt, dennoch kann man viele spielerische Übungsformen, die zur Schulung der koordinativen Fähigkeiten unerlässlich sind, in den Übungseinheiten anbieten.

Beispiele ohne Geräte:

- Zeitlupe – Zeitraffer
  - (Alltags-) Bewegungen werden schneller, langsamer ausgeführt
- „Feuer–Wasser–Sturm“ am Ort
  - TN laufen am Ort und auf die Signalworte müssen bestimmte Bewegungen gemacht werden
- „Ich packe meinen Bewegungskoffer“
  - Reihenfolge wird vorher bzw. von den ÜL festgelegt
- „Ein Hut, ein Stock, ein schöner Mann, …“
  - TN laufen im gleichen Rhythmus und machen die passenden Bewegungen zum Text
- „Spiegeln“
  - Paarweise gegenüber
- „Schattenlaufen“
  - Paarweise hintereinander (auf vorher festgelegten Wegen)
- Koordinationsleiter

Beispiele mit Geräten:

- jegliche Übungen, die mit einem Kleingerät möglich sind
- Beispiel „Reifen“: Schwingen, Durchsteigen, Werfen/Fangen, Hula-Hoop etc.
- Jonglieren mit 1–3 (verschiedenen) Kleingeräten
- Werfen und Fangen
  - Ausgangsstellungen ändern oder während des Werfen und Fangens ändern
  - Fangen hinter dem Rücken, mit der Ellenbeuge etc.
- Balancierübungen
  - mit Seil, Ball, Stab, …

Hinweise:
Die ÜL können die Kleingeräte vor der Stunde positionieren.
Alle benutzen Geräte müssen nach dem Benutzen desinfiziert werden.
Bälle bergen die Gefahr wegzurollen oder wegzuspringen, diese deshalb besser durch Tücher, Bohnensäckchen etc. ersetzen.

*E-Learning für Rehasport-Übungsleiter*innen*

Die Teilnehmer*-innen des ersten Grundlehrgangs, der eine Kombination aus E-Learning und Präsenzveranstaltung war.

Foto: Silke Gebhardt

Ausbildung in Corona-Zeiten

Der BSSA hat erstmals Aus- und Fortbildungen online durchgeführt

von Christiane Peucker

So wie viele weitere Verbände musste auch der BSSA die Aus- und Fortbildungen ab Anfang März notgedrungen aussetzen. Nicht nur die angemeldeten Teilnehmer*innen, sondern auch unser Lehr- und Organisationsteam standen vor einer scheinbar unlösbaren Aufgabe. Mit einem Shutdown wollten wir uns nicht zufriedengeben. Nach vielfachen Überlegungen, Austausch mit Freunden und Kolleg*innen in ähnlicher Situation und einigen Fehlversuchen ist es uns dann in Zusammenarbeit mit dem LSB Sachsen-Anhalt gelungen, eine Ausbildung buchstäblich über Nacht auf die Beine zu stellen. Am Morgen des 11. Mai 2020 konnten wir 15 erwartungsvolle Teilnehmer*innen in der Grundausbildung am Bildschirm begrüßen. Vier Tage lang haben die Dozent*innen ihr Wissen an die Teilnehmer*innen weitergegeben. Vermittelt wurden natürlich nur theoretische Inhalte, die in der Präsenzausbildung auch im Seminarraum unterrichtet werden. Die praktischen Lehrinhalte werden ab dem 8. Juni in Präsenz und als Blockveranstaltung geplant.

Fazit: Das Lehren und Lernen in dieser *Online-Variante* unterscheiden sich sehr vom sonstigen Lehrbetrieb. Es ist für alle Beteiligten anstrengend, für mehrere Stunden auf den Bildschirm zu schauen. Auch die Kommunikation mit und unter den Teilnehmern*innen ist verzögert und kommt eher stockend zustande. Allerdings wurde das im Laufe der Zeit immer besser, da sich während der Online-Meetings Strategien entwickelt haben, die das Miteinander immer weiter verbessert haben. So gab es dann z. B. auch Räume für wertvolle Nebengespräche und wir haben sogar gemeinsam Übungen am Arbeitsplatz zur Auflockerung und Entspannung durchgeführt. Alles in allem waren die meisten Teilnehmer*innen am Ende der vier Ausbildungstage froh, dass sie den ersten Teil der Grundausbildung absolviert hatten und dieser nicht ersatzlos ausgefallen ist. Wir Dozent*innen haben einiges dazugelernt und sind für eine kommende Online-Lehre gut gerüstet. Diese werden wir versuchen, ab 2021 ergänzend in den Lehrgangsplan einzuplanen.

5. Gesundheitssport-Akademie des LSB Sachsen-Anhalt

Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Von Karola Knorscheidt

Unter diesem Motto *EIN LEBEN LANG. GESUND. BEWEGT.* wird vom Projektteam unter der Leitung von LSB-Bildungsreferentin Dr. Karola Knorscheidt seit ungefähr acht Monaten die 5. Gesundheitssport-Akademie vorbereitet.
Vom 25. bis 27. September 2020 sind alle Übungsleiter*innen, Trainer*innen sowie Interessierte eingeladen, an einem spannenden und umfangreichen Programm teilzunehmen, das den gesundheitsorientierten Sport in den Mittelpunkt stellt.
Als Gastreferent wird der Großmeister Chu Tan Cuong mit seiner gesundheitsfördernden Atemtechnik das Highlight sein.
45 Workshops und sechs SPORT-Lounges, Expertengespräche, in denen sich Referierende und Teilnehmende zu Gesundheitssportthemen austauschen können, bieten ausreichend Qualifizierungsmöglichkeiten, wie dem Bewegungsmangel mit Spaß und Neugier an der Bewegung begegnet werden kann. Jeder Teilnehmende kann sich sein eigenes Qualifizierungsprogramm daraus zusammenstellen.

Folgende Ticketvarianten werden für die 5. Gesundheitssport-Akademie angeboten:

- Drei-Tages-Ticket vom **25.–27.09.2020** (15 LE)
- Ein-Tages-Ticket am **26.09.2020** (9 LE)
- Ein-Tages-Ticket am **27.09.2020** (4 LE)

Die online-Anmeldung ist unter **www.lsb-sachsen-anhalt.de** in der Rubrik SPORTBILDUNG möglich.

Bei Fragen oder Hilfe rundum die Online-Anmeldung wenden Sie sich an:

LandesSportBund Sachsen-Anhalt e. V.

LSB Sachsen-Anhalt
Tel.: 0345/52 79-113 oder -130
timm@lsb-sachsen-anhalt.de

Die Veranstaltung kann zur Verlängerung von Übungsleiter-C Lizenzen *sportartübergreifender Breitensport* sowie Übungsleiter-B Lizenzen *Sport in der Prävention* genutzt werden.
Für die Lizenzen Übungsleiter/in B *Sport in der Rehabilitation* werden 7 LE zur Lizenzverlängerung anerkannt.

„Es wird keine alte Normalität mehr geben … “

Die Corona-Pandemie und ihre Folgen hat die Rehasport-Vereine in Sachsen-Anhalt unvorbereitet getroffen. Wir haben bei einigen Vereinen nachgefragt, wie ihre erste Reaktion war, welche negativen, aber vielleicht auch positiven Aspekte mit den Beschränkungen einhergingen, und wie der Blick in die Zukunft ausfällt.

Plakat des Vereins zur Motivation der Mitglieder

nachgefragt

Elke Gatter,
Geschäftsführerin des Bitterfelder Schwimmverein 90

Die Corona-Krise hat uns alle recht unerwartet getroffen. Wie war Ihre erste Reaktion und wie hat sich Ihr Verein/wie haben Sie sich an die neue Situation angepasst?

Das vorausgehende Geschehen dieser sich ausbreitenden Pandemie in anderen Ländern wurde von mir mit höchster Aufmerksamkeit beobachtet, alle Nachrichten täglich verfolgt und ähnlich wie beim Hochwasser 2003, von dem ich selbst betroffen war, wartete man nun ab – wann wird uns diese Welle wohl erreichen und wie hart vor allem. Wir Deutschen neigen ja doch immer zu diesem selbstgefälligen Glauben, dass es uns schon nicht so hart treffen werde.
Der 13. März 2020, ein Freitag, schlug dann schon ein wie eine Bombe.
*Schockstarre – so erinnere ich mich an meine erste Reaktion, als die Anweisung der Behörden von ganz oben bis in unsere Region ertönte: Der Sportbetrieb ist ab sofort einzustellen. Wie ein bisschen fremdgesteuert fertigte ich sorgsam drei Aushänge mit den wichtigsten Informationen für alle unsere Mitglieder, Rehasportler*innen sowie Kursteilnehmer*innen und schlug nach Anbringung dieses Zettels an unserer Bürotür diese mit einem sehr mulmigen Bauchgefühl fast lautlos zu.*
Nach einem wild durchträumten Wochenende wurde ein neues Denken angeschoben. Also es gab keine Anpassung, sondern knallhartes Handeln, was ich bis ins Detail nicht weiter erörtere, da sich alle dieser neuen Situation zu stellen hatten.

Welche negativen und positiven Effekte für Ihre Vereinsarbeit und ggf. auch für die sportlichen Aktivitäten ergeben sich aus der gegenwärtigen Situation?

Der natürlich negativste Effekt ist der, dass ein Schwimmverein ohne Wasser und Bädernutzung so gut wie erschossen ist.
Der positive Umstand ist der, dass wir Ressourcen haben, die jetzt in großem Stil – in hoffentlich absehbarer Zeit – auf den modernsten Stand gebracht werden. Unsere eigene Sportstätte wird derzeit auf Vordermann gebracht, um so allen zukünftigen Auflagen gerecht zu werden.

Welche Erfahrungen für Ihre sportliche, kommunikative und organisatorische Vereinsarbeit nehmen Sie bisher aus der sogenannten Corona-Krise mit?

Wie nie zuvor hat diese Corona-Situation zur wohl ausgiebigsten und auch einzigartigsten Kommunikations- und Organisationsarbeit geführt. Für alle sozusagen das erste Mal in jeglicher Hinsicht, speziell auch in Hinblick auf das Durchstehen und Überleben. Es galt auch den Erhalt der Trainerstellen zu sichern. Also das volle Programm. Am Ende des Jahres wird sich zeigen, ob auch die Vereinsmitglieder diesen schweren Weg mit bis zu Ende gehen.

Nennen Sie uns bitte abschließend etwas, das Ihnen Mut gibt.

Das kann ich nicht so genau beantworten. Mut macht mir die momentan so unbeeindruckte Natur, die so schön und quasi auch ein Mutmacher ist.
Ich möchte aber einen Wunsch äußern. Viele sprechen von der sogenannten neuen Normalität. Ich meine, es wird keine alte Normalität mehr geben und eine neue sollte nicht den Ehrgeiz verfolgen, wieder wie die alte Normalität zu funktionieren.
Wenn es uns hier in Deutschland und weltweit gelänge, auf den unerträglichen Luxus ein wenig zu verzichten, nicht mehr so viele Hochhausdampfer auf die Meere zu lassen und vieles um einiges zu reduzieren, dann hätten wir alle etwas aus der Krise gelernt …

Das Interview führte Annette Lippstreu

Die Effektivität von Onlineseminaren

nachgefragt

Sabine Reitter,
Vereinsvorsitzende des SVGR Sangerhausen

Die Corona-Krise hat uns alle recht unerwartet getroffen. Wie war Ihre erste Reaktion und wie hat sich Ihr Verein/wie haben Sie sich an die neue Situation angepasst?

*Kurz bevor die Anordnung kam, dass Rehasport nicht stattfinden darf, hatten wir uns bereits mit unseren Herzärzten verständigt, dass wir die Herzgruppen und die Lungengruppe vorerst absagen. Man hat ja schließlich Nachrichten gehört. Aber auch alle anderen Gruppen sind ja vom Alter her Risikogruppen. Deshalb empfanden wir die die Absage als vernünftig und richtig. Auch unser Arbeitgeber, der AWO-Kreisverband, hat Homeoffice angeordnet. So waren wir in den ersten Tagen damit beschäftigt, alle unsere Teilnehmer*innen anzurufen. Es war stets nur eine Person im Büro. Dann ging es ans große Ausmisten. Alle Sportgeräte wurden desinfiziert, verschiedene Weiterbildungen vom BSSA oder Vereins-Know-how werden genutzt und zur Kontaktpflege mit den Mitgliedern geben wir Angebote für Sport über YouTube (vom VSB 1980 Magdeburg) weiter. Allerdings haben zu wenig unserer Mitglieder Internet und der Wunsch, sich auch persönlichen zu treffen, ist groß.*

Welche negativen und positiven Effekte für Ihre Vereinsarbeit und ggf. auch für die sportlichen Aktivitäten ergeben sich aus der gegenwärtigen Situation?

Positiv sehen wir den guten Zusammenhalt in den meisten Gruppen, unsere Mitglieder telefonieren beispielsweise untereinander. Positiv anzumerken sind die zeitlichen Möglichkeiten, um Ordnung zu schaffen. Darüber hinaus sehen wir die Chance, unsere Büroorganisation effektiver zu gestalten sowie technische Möglichkeiten zu nutzen, weil sonst gar nichts mehr geht. Wir erleben gerade die Effektivität von Onlineseminaren – das spart Zeit, Geld und schont die Umwelt, sollte aber nicht ausnahmslos so sein.

Negativ wirkt sich der Wegfall der Trainingsangebote aus, dadurch können wir kein Geld verdienen. Ferner fehlt den Teilnehmern der persönliche Kontakt sehr. Zudem nimmt die Kontinuität und Häufigkeit des Sporttreibens stark ab. Ich selbst habe normalerweise 12 bis14 Stunden Sport pro Woche – das macht man nicht zuhause.

Welche Erfahrungen für Ihre sportliche, kommunikative und organisatorische Vereinsarbeit nehmen Sie bisher aus der sogenannten Corona-Krise mit?

*Aktuell überlegen wir, die Nordic-Walking-Gruppe wieder zu öffnen. Das wird schwierig, da zum einen die bisherigen Teilnehmer zwischen 66 und 80 Jahre alt sind. Zum anderen dürften ja auch nur vier Personen mit einem*r Übungsleiter*in gehen. Wir entwerfen für den Wiederbeginn des Sportbetriebs Strategien, um die Abstandsregeln einzuhalten. Unsere Übungsleiter*innen erarbeiten neue, den veränderten Umständen angepasste Übungsstunden unter Verzicht auf Partnerübungen.*

Sabine Reitter | Foto: Ralf Kandel

Nennen Sie uns bitte abschließend etwas, das Ihnen Mut gibt.

Es hat manchmal auch etwas Gutes, wenn wir als Sachsen-Anhalter und dann auch noch als Mansfeld-Südharzer ganz unten in der Statistik stehen. Wir sind sehr froh, dass alle getroffenen Maßnahmen funktionieren und sich die Menschen in unserer Umgebung gut an die Regeln gehalten haben. Wir werden alles dafür tun, dies fortzusetzen.

Das Interview führte Annette Lippstreu

Alle freuen sich auf die Wiederaufnahme des Sportbetriebes | Foto: Michael Deutsch

„Spendenaktion mit toller Resonanz“

nachgefragt

Jens Kriegelstein,
Stellvertretender Vorsitzender des RPG Halle e. V.

Jens Kriegelstein | Foto: Marco Warmuth

Sportlicher Abstand bei RPG | Foto: Jens Kriegelstein

Die Corona-Krise hat uns alle recht unerwartet getroffen. Wie war Ihre erste Reaktion und wie hat sich Ihr Verein/wie haben Sie sich an die neue Situation angepasst?

Im ersten Moment waren wir durchaus geschockt, etwas hilf- und ratlos. Zudem stellte sich auch eine gewisse Angst um die Existenz des Vereins ein.
*Es folgte eine zügige Suche nach Informationen in den Medien und im Internet, wobei dann auch auf die Schließung (aufgrund der Verordnung) der Schritt in die hundertprozentige Kurzarbeit folgte. Wir haben aber die letzten zwei Wochen im März noch volle Löhne gezahlt und den Mitarbeiter*innen Arbeitszeitkonten eingerichtet, damit für alle etwas Zeit zum Reflektieren dieser Situation blieb, aber wir als Verein auch komplett hinter unseren Angestellten standen.*
Wir haben aber dann auch unseren älteren Mitgliedern sofort Hilfe (Einkauf, Wege außer Haus usw.) angeboten und dann auch ein Online-Trainingsprogramm auf die Beine gestellt. Mehr ist nicht möglich.
Es wurde auch zu einer Spendenaktion für unseren Verein aufgerufen, die eine tolle Resonanz gefunden hat.

Welche negativen und positiven Effekte für Ihre Vereinsarbeit und ggf. auch für die sportlichen Aktivitäten ergeben sich aus der gegenwärtigen Situation?

Der größte negative Effekt war der Wegfall aller Sportangebote, vor allem der Rehasportkurse, da uns diese Einnahmen komplett wegbrechen. Da wir zwei gemietete Sportstätten betreiben, bleiben die laufenden Kosten bestehen.

Welche Erfahrungen für Ihre sportliche, kommunikative und organisatorische Vereinsarbeit nehmen Sie bisher aus der sogenannten Corona-Krise mit?

Eine sportliche Erfahrung können wir persönlich nicht ziehen, da uns dafür auch das Feedback der Mitglieder fehlt. Das Online-Training ist zwar eine Variante, aber da die Mehrzahl unserer Mitglieder ältere Menschen sind, erreicht dieses Angebot nicht alle Mitglieder.
Durch das hohe Durchschnittsalter in unserem Verein ist auch die einfache Kommunikation per Mail oder Messenger sehr schwierig. Das werden wir auf alle Fälle versuchen zu optimieren, um uns damit die Kommunikation zu erleichtern. Organisatorisch kommt jetzt mit der Restartphase (Mitglieder wieder zum Vereinssport einladen, Führen von Teilnahmelisten, Protokolle führen, Regeln der Verordnung einhalten etc.) ein sehr hoher Aufwand auf uns zu.

Nennen Sie uns bitte abschließend etwas, das Ihnen Mut gibt.

Sehr positiv ist uns aufgefallen, dass unsere Mitglieder doch ein großes Verständnis für die Situation aufbringen und das hat sich in den Spenden wahnsinnig widergespiegelt. Das hat uns Mut gemacht und gibt uns vor allem Kraft in dieser schwierigen Zeit.

Das Interview führte Silke Gebhardt

> *„Es ist sehr viel wert, dass wir im BSSA und Landessportbund Mitglied sind. Die gut aufbereiteten und jederzeit abrufbaren Informationen hätten wir uns so selber nicht beschaffen können.“*
> *Silke Stark – Physiolife Zerbst e. V.*

„Selbstproduzierte Videos finden Anklang“

nachgefragt

Prof. Dr. Jens Strackeljan,
Vereinsvorsitzender des VSB 1980 Magdeburg e.V.

Prof. Dr. Jens Strackeljan | Foto: Harald Krieg

Die Corona-Krise hat uns alle recht unerwartet getroffen. Wie war Ihre erste Reaktion und wie hat sich Ihr Verein/wie haben Sie sich an die neue Situation angepasst?

*Unsere erste Reaktion war die Einberufung einer Vorstandssitzung per Telefonkonferenz am 13. März 2020. Dies war eine Premiere in der Geschichte des VSB. Der Vorstand hat sich verständigt, den Rehasport vollständig einzustellen und ist somit der Empfehlung des BSSA nachgekommen. Es musste dann über Kurzarbeit der hauptamtlich Beschäftigten entschieden werden, und auch für die Honorarübungsleiter*innen wollten wir eine faire Lösung finden.*

Welche negativen und positiven Effekte für Ihre Vereinsarbeit und ggf. auch für die sportlichen Aktivitäten ergeben sich aus der gegenwärtigen Situation?

Bis zum 18. Mai 2020 ruhte der Sportbetrieb vollständig. Die Verbindung zu den Mitgliedern konnten wir über selbstproduzierte Videos halten. Dazu haben wir auch ein sehr positives Feedback bekommen. Da diese Videos nicht nur von Vereinsmitgliedern genutzt werden, haben wir unseren Bekanntheitsgrad sicherlich erhöht. Vielleicht hilft das auch dabei, zukünftig neue Mitglieder zu gewinnen. Nun gilt es entsprechend den rechtlichen Vorgaben den Übungsbetrieb wieder aufzunehmen.

Welche Erfahrungen für Ihre sportliche, kommunikative und organisatorische Vereinsarbeit nehmen Sie bisher aus der sogenannten Corona-Krise mit?

Für einen Sportverein sind digitale Kommunikationsmittel nur bedingt einsatzfähig. Obwohl die Infrastruktur im VSB diesbezüglich sicherlich überdurchschnittlich ist, haben wir uns zum Beispiel dennoch gegen den angebotenen Tele-Rehasport (Rehasport zur Abrechnung mit den Krankenkassen) entschieden.

Nennen Sie uns bitte abschließend etwas, das Ihnen Mut gibt.

Gerade in solchen Krisenzeiten zeigt sich der große Stellenwert des organisierten Sports im Verein. Die sehr geringe Anzahl der Austritte zeigt das hohe Maß an Identifikation der Vereinsmitglieder. Für den VSB als den größten Rehasportverein in Sachsen-Anhalt sind wir sehr zuversichtlich, dass der Verein auch nach Corona in vergleichbarer Größe weiterexistieren wird. Wir hoffen, dies gilt auch für die vielen kleineren Vereine im Land.

Das Interview führte Birgit Strackeljan

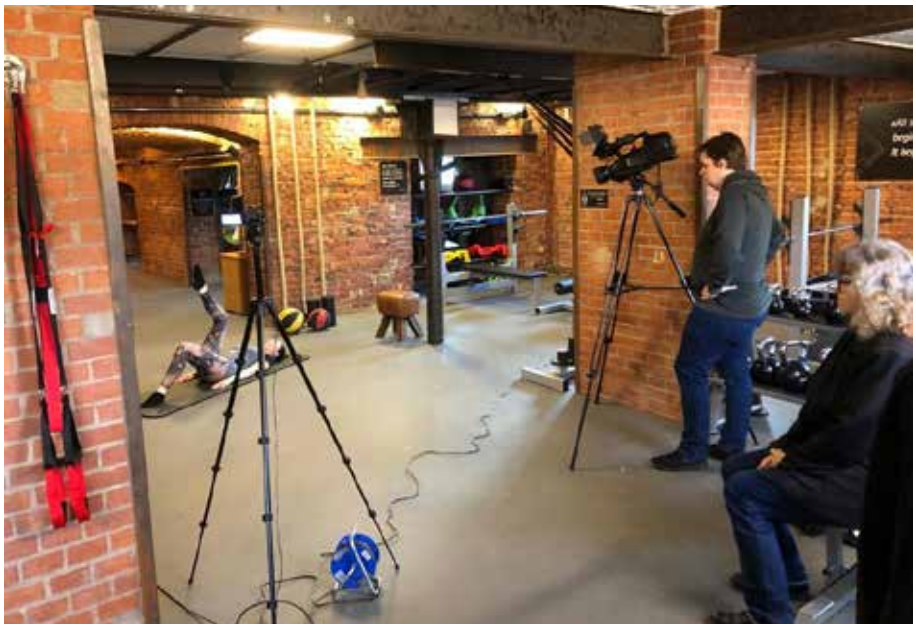
Sport im Freien mit der Herzgruppe | Foto: Verein

„Jetzt trifft es uns doch … “

nachgefragt

Enrico Schleinitz,
Vorsitzender des rehaVital Dessau – Ihr Rehasportverein für medizinisches Gesundheitstraining e. V.

Enrico Schleinitz | Fotos (4): Nadine Lindner



Dreh von Übungsvideos in Eigenregie (o.); Engagierte Vereinsmitglieder*innen bei der Aktion *Kochen für Helden* (u.)

Die Corona-Krise hat uns alle recht unerwartet getroffen. Wie war Ihre erste Reaktion und wie hat sich Ihr Verein/wie haben Sie sich an die neue Situation angepasst?

*„Oh, jetzt trifft es uns doch!“ so dachten, denke ich, viele von uns, ebenso Mitglieder und Sportfreund*innen. Als großer Gesundheitsanbieter in Dessau haben wir natürlich schnellstmöglich Wege, Lösungen und Konzepte erarbeitet, auch während einer Schließung möglichst guten Kontakt zu unseren Rehasportler*innen zu halten. Die Therapiebedürftigkeit besteht bei allen Teilnehmer*innen, weshalb wir auf unterschiedlichsten Kanälen die Verbindung aufrechterhalten haben. Jeder einzelne Gast wurde persönlich angerufen, sodass wir uns dafür den ganzen Tag ans Telefon gesetzt haben. Eine gesamte Woche lang. Das war der absolute Wahnsinn. Ebenso war es uns sehr wichtig, niemanden in Kurzarbeit zu schicken. Interne Strukturen und Prozesse wurden etwas geändert und angepasst, sodass uns dies bis zum heutigen Tage geglückt ist.*

Welche negativen und positiven Effekte für Ihre Vereinsarbeit und ggf. auch für die sportlichen Aktivitäten ergeben sich aus der gegenwärtigen Situation?

Grundsätzlich ist es eine riesige Herausforderung für alle Beteiligten. Negativ ist, dass wir unsere Leidenschaft, welche wir tagtäglich unter Beweis stellen, nicht in üblicher Form ausüben können. Keine Gruppen im Haus zu haben, die ganzen Gespräche, die Herzlichkeit, das Miteinander fehlen uns sehr. Dennoch haben wir festgestellt, dass wir als Team viel näher zusammengerückt sind. Ebenso erfahren wir eine unglaubliche Solidarität von allen Seiten. Die Arbeit, die wir aktuell betreiben in Form von Videos, Trainingspläne, Servicetelefon für Betroffene, um Einkäufe zu tätigen u. v. m. findet so

viel Anerkennung und Dankbarkeit. Das macht uns glücklich und motiviert zum Durchhalten.

Welche Erfahrungen für Ihre sportliche, kommunikative und organisatorische Vereinsarbeit nehmen Sie bisher aus der sogenannten Corona-Krise mit?

Die jetzige Situation zeigt und beweist, dass man den Weg, welchen man seit Jahren geht und kommuniziert, heute noch viel bedeutsamer ist und noch klarer und bestimmter kommuniziert werden muss. Gezielte Aktivierung, fern von Gartenarbeit oder Spazierengehen, ist eine absolute Notwendigkeit zur Gesunderhaltung, um nicht zu einer Risikogruppe zu gehören. Ein Training hat über das Maß hinweg so viele wichtige Aspekte, die nun in der aktuellen Situation viel mehr Klarheit erhalten und von allen deutlich kommuniziert werden müssen. Wir werden es weiter und noch intensiver tun. Leider hat es die Politik auch noch nicht ganz verstanden, auch wenn es von außen immer einfach ist, gute Ratschläge zu geben. Wenn man jedoch ehrlich ist, züchten wir durch die Schließung von therapeutischen Einrichtungen (Rehavereine, Gesundheitszentren) eine neue Risikogruppe heran und diese wird gewaltig groß sein.

Großes Engagement des Vereins auch beim Blutspenden

Nennen Sie uns bitte abschließend etwas, das Ihnen Mut gibt.

Mut macht uns die Solidarität von Gästen, Mitgliedern und Patienten, die gute Zusammenarbeit mit dem BSSA und das Zusammenrücken als Team mit Therapeuten, Übungsleitern, Empfangsdamen … bis hin zur Reinigungskraft … das macht uns wirklich stolz. Danke dafür!

Das Interview führte Silke Gebhardt

„… viele Dinge haben uns täglich bestärkt und Mut gegeben.“

? nachgefragt

André Napiontek,
geschäftsführender Vorstand des VGBS e. V.

Die Corona-Krise hat uns alle recht unerwartet getroffen. Wie war Ihre erste Reaktion und wie hat sich Ihr Verein/wie haben Sie sich an die neue Situation angepasst?

Zunächst beruhten unsere Vorstellungen auf der Annahme, dass es für ca. zwei bis vier Wochen bzw. maximal bis Ende April zu stärkeren Einschränkungen kommen wird – bis hin zum kompletten Einstellen des Sportbetriebs. Schnell wurde jedoch klar, dass die Einschränkungen weitreichender ausfallen werden.
Umgehend erarbeiteten wir Planungen speziell für die letzten beiden März- und ersten beiden Aprilwochen, in denen wir zum einen restliche Überstunden und Urlaubstage aufbrauchen, aber auch sogleich sämtliche Wartungs-, Sanierungs- und Bauarbeiten des Jahres 2020 vorziehen – soweit möglich – und liegen gebliebene Büroarbeit abarbeiten wollten. Etliches hiervon gelang uns wie geplant, wurde jedoch zunehmend durch die teilweise im Wochentakt neu aufkommenden Entwicklungen und Bestimmungen zur Eindämmung der Covidausbreitung erschwert. Zu Beginn des Monats April haben wir in Abstimmung mit dem Vorstand und dem Mitarbeiterteam Beschlüsse zur Einführung

André Napiontek | Foto: VGBS e. V.

von Kurzarbeit getroffen, sodass wir die wöchentlichen finanziellen Ausfälle durch die Durchführung von unterschiedlichsten Sportangeboten zumindest teilweise kompensieren können.
Neben einzelnen Bau- und Wartungsarbeiten und den notwendigsten Büroarbeiten konzentrierten wir uns in den Monaten April und Mai auf die Erstellung von Sportanimationsvideos für unsere unterschiedlichen Indikationsgruppen. Ab Anfang Mai bereiteten wir zusätzlich den ersten Wiedereinstieg in die Sportpraxis im Freien vor und sind nun dabei, auf Grundlage der neuen Rahmenbedingungen zur Covid-Krise die organisatorischen Abläufe mit den Hygiene- bzw. Durchführungsbestimmungen für die Sportpraxis in Räumen ab Anfang Juni 2020 in Einklang zu bringen.
Wir versuchen insgesamt, auf die neuen und sich auch weiterhin ständig ändernden Bedingungen zu reagieren – jedoch mit Blick und Ansporn, dies bestmöglich mit Optimismus, Kreativität und Flexibilität zu gestalten. Das zeigt vor allem die Freude im Mitarbeiter-/Trainerteam und bei unseren Sporttreibenden über viele kleine Schritte in Richtung gemeinsames Sporttreiben.

Welche negativen und positiven Effekte für Ihre Vereinsarbeit und ggf. auch für die sportlichen Aktivitäten ergeben sich aus der gegenwärtigen Situation?

Unsere Vereinsarbeit ist insbesondere durch die Kurzarbeit ein wenig ins Stocken geraten, auch weil wir die wenige Personalpower in diesen Monaten auf neue Herausforderungen konzentrieren mussten. Zudem ist die Situation nicht nur für die Sporttreibenden eine große Herausforderung, auf freizeit- und lebensqualitative Gewohnheiten zu verzichten. Kurzarbeit, finanzielle Einschnitte und große Unsicherheit, wie es weitergehen kann, sind auch eine extreme Belastung für das Trainer- und vor allem Mitarbeiterteam. Der überwiegende Teil des Mitarbeiterstammes hat Familie (und Kinder) und sieht sich zusätzlich vielen weiteren Herausforderungen des neuen Alltags gegenüber.
Aber wie bei allem im Leben gibt es auch hier gute Seiten: Wir haben einen tollen Zusammenhalt mit sehr viel Kommunikation im Team intensivieren können. Zudem haben wir uns mit Bereichen beschäftigt und auch darin eingearbeitet, die wir im bisherigen Alltag wahrscheinlich erst in entfernter Zukunft in Angriff genommen hätten: Videokonferenzen in unterschiedlichsten Einsatzbereichen, Erstellung von Online-Videokonzepten und Sportanimationsvideos oder das Anpacken generell neuer Ideen für Angebote und Kooperationen.
*Für die Sportpraxis und die Umsetzung des eigentlichen Vereinszweckes ist die Zwangsunterbrechung natürlich ein gravierender Einschnitt, der auf allen Seiten (Verein/Sporttreibende) Sorgen und Ängste wachsen lässt. Wann können wir wieder gemeinsam Sport treiben? Wie sehen die Bedingungen aus? Halten die Sporttreibenden weiterhin am Sportverein fest, ganz gleich, ob Mitglied oder Kursteilnehmer*in? Wir haben viele Kommunikationskanäle genutzt, um den Kontakt mit unseren Sporttreibenden zu halten – mit bisherigem tollen Erfolg, wie wir finden. Die bisherige Solidarität zum Verein hat uns im Verlauf extrem motiviert, weiterhin am Anliegen und der weiteren Umsetzung des Vereins mit voller Energie zu arbeiten.*

Welche Erfahrungen für Ihre sportliche, kommunikative und organisatorische Vereinsarbeit nehmen Sie bisher aus der sogenannten Corona-Krise mit?

*Mit Blick auf den Sport haben wir ganz klar die Erfahrungen gemacht, dass sämtliche Online-Angebote eine tolle Ergänzung sein und neue Impulse bieten können, jedoch nicht im Ansatz die Möglichkeiten bieten und die Qualitäten zulässt, wie sie die Trainer*inne direkt – inkl. Gruppendynamik und sozial-gesellschaftlichem Kontext – erreicht. Sport über eine virtuelle Gemeinschaft bzw. über virtuelle Räume kann den Sport in realer Gemeinschaft, mit all einen Emotionen und Bindungsmöglichkeiten, in keinster Weise ersetzen.*
In Richtung Kommunikation wie auch Vereinsarbeit haben wir etliche Anregungen und Anschübe erhalten und auch bereits explizit viele Schritte unternommen, die wir bis dahin weder in Betracht gezogen noch als nutzenbringende Unterstützung erachtet haben. Einen kleinen positiven Einblick hierzu haben wir bereits in der Frage zuvor gegeben. Insgesamt haben wir hierbei wichtige Erfahrungen und Lernschritte sammeln können, die wir zukünftig weiterhin einbinden möchten. Ziele hierfür sind bspw., gemeinsam noch besser, aber auch effektiver zu handeln – sowohl im Rahmen der Optimierung vieler Prozesse im Verein als auch im Rahmen gemeinschaftlicher und kommunikativer Prozesse mit unseren Sporttreibenden.

Nennen Sie uns bitte abschließend etwas, das Ihnen Mut gibt.

Im Verlauf der bisherigen „Krisen-Wochen" haben uns viele Dinge täglich bestärkt und Mut gegeben. Die bisherige Solidarität unserer Sporttreibenden hat uns sehr stark aufgebaut, aber auch die Unterstützungen unserer Landesverbände (vor allem die gezielte Unterstützung des BSSA) und nicht zuletzt auch die existenzstützenden Hilfen vom Staat. Darüber hinaus haben uns sogar unsere Vermieter unserer Sportstätten auf unterschiedlichen Wegen unter die Arme gegriffen. Das war für uns ein unglaubliches Entgegenkommen und Signal, handfeste Zusagen und finanzielle Erleichterungen in einer solchen Zeit zu erhalten. Darüber hinaus gaben uns natürlich die tollen Rückmeldungen unserer Sporttreibenden im Hinblick auf unsere Onlineangebote enormen Halt und mittlerweile die Freude vor Ort, über die ersten Wiedereinstiegsschritte in die Sportpraxis, einen riesigen Schub. Die Begeisterung für das gemeinsame Sporttreiben – auch unter eingeschränkten Bedingungen – war bislang überwältigend. Wenn wir nun noch weitere Sportgruppen in den Sportgruppenbetrieb zurückholen können, wir die Freude sicherlich noch weiter wachsen!

Das Interview führte Birgit Strackeljan

> *„Die vom BSSA für die Mitgliedsvereine angebotenen Videokonferenzen als Plattform zum Austausch in der Corona-Zeit waren sehr hilfreich und haben mir für unsere Vereinstätigkeit viele Gedankenanstöße gegeben."*
>
> *Uta Lubitsch – Verein Sport Plus Gesundheit Wittenberg e. V.*

Eine Erfahrung, die mich hat wachsen lassen

Von Schülern für Schüler – Präsentation der Schülerzeitung *Rock 'n' Roll*, Ausgabe 2019

Von Annette Lippstreu

Die Macherinnen von *Rock 'n' Roll* 2019: Magdalena, Swantje und Iris (v. l.) | Foto: Magdalena Fabian

Das Jubiläum *30. Landessportspiele für Behinderte und ihre Freunde* wurde, wie auch die Spiele in den Vorjahren, von einer Schülerzeitung begleitet. Das Projekt setzten erstmalig 2009 Schüler*innen des halleschen Elisabeth-Gymnasiums in die Tat um. Zehn Jahre später agierten Magdalena Tanneberger, Swantje Paulsen und Iris Germann von ebendiesem Gymnasium als Macherinnen der Schülerzeitung *Rock 'n' Roll* in Begleitung der Landessportspiele.
Auf zwölf Seiten zeigen sie ihr Eintauchen in die Welt des Behinderten- und Rehabilitationssports und das bunte Treiben der Traditionsveranstaltung des BSSA. Eindrücke in der Brandbergehalle und im umgebenden Gelände während der Spiele, jede Menge Fotos, Recherchen in Quellen des BSSA, Interviews vor Ort und via E-Mail: Eine große Menge an Material kam zusammen. Dieses dann in Texte zu fassen, diese zu überarbeiten und schlussendlich in gedruckter Form in der Hand zu halten, bedeutete den Schülerinnen viel. Zur Präsentation ihrer Zeitung im Rahmen eines Pressegespräches am 4. März 2020 im Elisabeth-Gymnasium waren sie sichtbar stolz auf ihr Werk und freuten sich über die Erkenntnisse, die sie während der Arbeiten sammelten. „Die

In Aktion: Magdalena interviewt die Deutschen Meister im Rollstuhltanz Andrea Naumann-Clément und Jean-Mark Clément Foto: Iris Germann

Atmosphäre der Landessportspiele alleine hat mich glücklich gemacht. Mit meinen Bildern diese guten Gefühle transportieren zu können, ist eine neue, gute Erfahrung, die mich hat wachsen lassen", beschrieb Fotografin Iris ihren Eindruck von der Projektarbeit.
Die informativen, kurzweiligen und auch emotionalen Texte kommen nicht als reine Berichterstattung daher. In der einen oder anderen Überschrift und in persönlichen Anmerkungen in den Artikeln spürt man das persönliche Engagement des Trios. BSSA-Präsident Dr. Volkmar Stein und der stellvertretende Schulleiter Thomas Dölle waren entsprechend angetan von der Zeitung. Beide betonten, wie wichtig es sei, dass Schüler*innen für Schüler*innen schreiben, mit ihren Worten, in ihrer Art, um so anderen Jugendlichen den Themenkreis *Handicap – Sport – aktives Leben* nahezubringen.
Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) ermöglichte auch die 2019er-Ausgabe von *Rock 'n' Roll* und so geht ein besonderer Dank für die Förderung an diesen zuverlässigen Partner.
In Corona-Zeiten war es etwas schwieriger als sonst, die 15.000 Zeitungen den halleschen Schüler*innen der Sekundar- und Gymnasialstufe sowie förder- und Berufsschulen der Stadt Halle (Saale) kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Doch mit Aufnahme des regulären Schulbetriebs erwartet die Jugendlichen von 38 Schulen neben dem Unterricht auch eine außergewöhnliche Lektüre.

Wettkampfsport und Corona

Auch die Wettkampfsportler des BSSA wurden urplötzlich von der Covid19-Pandemie und ihren Auswirkungen getroffen. War der ganze Jahresablauf auf die Paralympischen Spiele 2020 in Tokio ausgerichtet, so wurde die Agenda erheblich durcheinandergewirbelt.
Landestrainerin Anja Pöppich hat bei unseren vier Wettkampfsportler*innen des BSSA-Teams für Tokio 2021 nachgefragt, wie Sie die ganze Situation erleben.

Andrea Eskau, USC Magdeburg / Para Radsport (Handbike); **Ivo Kilian,** Hallescher Kanu-Club 54 e.V. / Para Kanu (KL2); **Anja Adler,** SV Halle e.V. / Para Kanu (KL2); **Marie Brämer-Skowronek,** SC Magdeburg e.V. / Para Leichtathletik (Kugelstoßen)

Anja Adler beim Training im heimischen Garten | Foto: Kerstin Adler

Die Corona-Krise hat uns alle recht unerwartet getroffen. Wie war deine erste Reaktion?

Andrea Eskau: *Also die Corona-Krise hat sich ja eher über einen längeren Zeitraum zugespitzt. Obwohl ich die Ereignisse bereits seit Januar im Blick hatte, war die Absage der Biathlon-WM vor Ort in Schweden dann doch recht überraschend. Wäre die WM im Vorfeld abgesagt worden, hätte es mich weniger gewundert.*

Anja Adler: *Eine erste Reaktion kann ich gar nicht beschreiben. Es ist eher ein langer Entwicklungsprozess gewesen, dessen Verlauf sich erahnen ließ. Dennoch war dann die weitreichende Entscheidung der Verschiebung der Olympischen und Paralympischen Spiele erst einmal ein harter Schlag. Es war eine Erlösung und Enttäuschung gleichzeitig. Einerseits ist man froh, dass die Welt dadurch keinem weiteren Risiko ausgesetzt wird, andererseits ist der große Traum wieder ein Stück weit in die Ferne gerückt.*

Ivo Kilian: *Meine erste Reaktion war „So eine Sch...!" – verbunden mit gleichzeitig vielen Fragen und Sorgen im Kopf: Was passiert, wenn meine Kinder, Frau, Eltern bzw. Familie erkranken? Was geschieht arbeitstechnisch – also Kurzarbeit – usw.? Wie geht es mit dem Sport weiter beziehungsweise geht es überhaupt weiter?*

Marie Brämer-Skowronek: *Zu Beginn der Corona-Krise befanden wir uns gerade im Trainingslager in Kienbaum. Dort waren wir in der unmittelbaren Vorbereitung für den ersten Wettkampf in Dubai im März. Die Absage für die Wettkämpfe erreichte uns noch in Kienbaum.*

Da war das ganze Ausmaß noch nicht absehbar, aber man hatte schon so ein Gefühl, dass es erst einmal keine regulären Wettkämpfe geben wird.
Die Verschiebung der Paralympics auf 2021 war natürlich eine folgerichtige Entscheidung und auch ein wenig absehbar. Als man die Entscheidung dann aber erstmals schwarz auf weiß hatte, war das natürlich auf der einen Seite eine bestimmte Gewissheit, um sich damit emotional auseinanderzusetzen. Den weiteren Saisonverlauf zu planen, ist derzeit schwierig, da man ja nicht genau sagen kann, ob dieses Jahr Wettkämpfe überhaupt noch möglich sind oder nicht. Jedoch stehe ich hinter der Entscheidung, die Spiele zu verschieben, da man ja auch mit einem positiven Gefühl nach Tokio fahren möchte und die Chancengleichheit derzeit nicht überall gewährleistet ist.

Wie hast du dich an die neue Situation angepasst?

Andrea Eskau: *Die neue Situation hat schon ihre Herausforderungen. Es betrifft ja nicht nur den Sport, sondern das gesamte gesellschaftliche Leben. Ich arbeite jetzt im Homeoffice, dies hat Vor- und Nachteile. Das Training läuft derweil ganz normal weiter, da ich mich schon immer sehr autark organisiert habe.*

Anja Adler: *Ich kann gut zuhause trainieren. Mit Paddelergometer, Workouts für Arme und Rumpf sowie Handbike-Touren kann man auf jeden Fall fit bleiben. Seit drei Wochen sind wir auch wieder paddelnd unterwegs, was einen großen Schritt zurück in den Trainingsalltag für uns bedeutet. Vom Kopf her ist die Anpassung noch in vollem Gange, da sich das komplett durchgeplante Leben bis Tokio und danach verschoben hat, da gilt es jetzt geordnet vorzugehen und weitere Entscheidungen abzuwarten.*

Ivo Kilian: *Ich habe grundsätzlich keine Probleme damit, mich schnell an neue Situationen und Umstände anzupassen. Nachdem der erste Schock überwunden war und man anfängt, das Ganze realistisch zu betrachten, habe ich für mich beschlossen, weiter so viele Trainingseinheiten wie möglich zu absolvieren.*

Marie Brämer-Skowronek: *Ich habe die neue Situation relativ schnell angenommen und versuche, eher das Positive als das Negative daraus zu ziehen. Ich bin dankbar dafür, dass ich als Perspektiv-Kader mein Training am Olympiastützpunkt weiterführen kann und somit einen relativ normal geregelten Tages- und Trainingsablauf habe.*
Auch die Unterstützung meiner Trainerin und meiner Familie geben mir positive Stärkung und Motivation.

Welche negativen und positiven Effekte für dein Leben ergeben sich aus der gegenwärtigen Situation?

Andrea Eskau: *Negativ ist vor allem, dass ich meine Eltern nicht besuchen kann. Meine Mutter feiert diese Woche ihren 75. Geburtstag. Leider muss dies ohne uns und die Familie geschehen.*
Positiv an der Situation ist die tolle Einstellung vieler Menschen. Mir begegnen viel mehr Spaziergänger und Freizeitsportler und fast alle sind freundlich und lächeln.

Ivo Kilian mit seiner Frau Stefanie Kilian beim Alternativtraining im heimischen Garten | Foto: HKC 54

Anja Adler: *Positiv ist auf jeden Fall, dass man sich wieder auf die elementaren Werte im Leben fokussiert. Das Leben auf der Überholspur, wie es sich vor der Krise dargestellt hat, kommt zur Ruhe und man schätzt wieder Alltägliches.*
Negativ ist auf jeden Fall die ständige Angst, dass man sich und andere, vor allem auch die eigene Familie mit unüberlegten Aktionen gefährden könnte.

Ivo Kilian: *Negativ ist definitiv das Kontaktverbot beziehungsweise das eingefrorene öffentliche Leben, welches man nicht mehr wie gewohnt ausleben kann. Positiv finde ich, dass mein ganzes Leben gerade etwas entschleunigt wird –auf Arbeit und sportlich.*

Marie Brämer-Skowronek: *Den größten Einfluss hat die derzeitige Situation eigentlich auf das Arbeitsleben. Wir bieten derzeit ja eine Notbetreuung in der Kita an. Da ist es schon ein Unterschied, dass man plötzlich weniger Kinder betreut und für diese dann mehr Zeit hat. Ich genieße es, da ich das aus dem integrativen Bereich auch schon gewohnt bin.*
Ansonsten sehe ich die Situation für mich eher positiv. Klar, ich habe schon daran gedacht, nach Tokio 2020 aufzuhören, aber da ich leistungsmäßig im Kugelstoßen noch eher Reserven habe, ist es vielleicht gar nicht so verkehrt, ein Jahr mehr Zeit zu haben.

Nenne uns bitte abschließend etwas, das dir Mut gibt.

Andrea Eskau: *Jede Veränderung ist eine Chance, wir müssen sie nur nutzen!*

Anja Adler: *Mut gibt mir die Aussicht, dass es einen Weg aus der Pandemie gibt und dass danach die Menschheit wieder befreit leben kann und wir sichere, faire Spiele im Jahr 2021 erleben.*

Ivo Kilian: *Meine Familie und ich haben einen Leitspruch, der sich nun schon mehr als 20 Jahre durch mein Leben zieht: „Nicht jede Veränderung im Leben muss etwas Negatives sein, auch wenn es augenscheinlich erst einmal nichts Positives zu sehen gibt."*

Marie Brämer-Skowronek: *Mir geben meine Fortschritte im Training sowie das Vertrauen meines persönlichen Umfelds und die Unterstützung meiner Trainerin und allen Verantwortlichen, die mich auch weiterhin auf dem Weg nach Tokio 2021 unterstützen, Rückhalt und Mut.*

Melderekord bei Jugend trainiert für Paralympics im Schwimmen

Zwölf Förderschulen starteten beim Landesfinale

von Anja Pöppich

Das große Teilnehmerfeld der Schwimmer*innen | Foto: Anja Pöppich

Traditionell richtete der GRB Staßfurt zusammen mit dem Landesschulamt und dem BSSA das Landesfinale *Jugend trainiert für Paralympics (JtfP)* im Para Schwimmen am 9. März 2020 im Salzland Center Staßfurt aus. Dieses Landesfinale war bereits in den letzten Jahren mit durchweg sieben bis neun teilnehmenden Förderschulen immer gut besetzt. Doch in diesem Jahr meldeten sich gleich zwölf Förderschulen an, um das eine Ticket für das Herbstfinale in Berlin zu lösen. Das war Melderekord und stellte das Auswertebüro, vor allem unseren Sportkoordinator Robert Strohschein, vor eine große Herausforderung. Viel Zeit wurde in die Vorbereitung der Auswertungstabelle investiert, sodass am Ende alles funktionieren sollte. In zwölf spannenden Wettkämpfen wurden in 59 Durchgängen von insgesamt 89 Schüler*innen die Zeiten genommen und anhand der Startklasse in Punkte umgerechnet. Völlig überraschend konnte sich die Förderschule „Am Park“ Wolmirsleben gegen den Vorjahressieger „SINE-CURA-Schule“ Quedlinburg durchsetzen. Platz drei ging an die Regenbogenschule Magdeburg, die erstmalig in der Disziplin *Para Schwimmen* teilnahm. Geehrt wurden alle Mannschaften von Thomas Wagner, 1. Vorsitzender des GRB Staßfurt, Bernd Plater, Landesschulsportkoordinator, und Carsten Straube, Mitarbeiter des Landesschulsportkoordinators. Über zwölf teilnehmende Förderschulen haben sich alle Beteiligten sehr gefreut. Diese Entwicklung ist auch der guten Vorarbeit unseres neuen Sichtungskoordinators Jens Sauerbier zu verdanken, der viele Gespräche an den Förderschulen geführt hat und (nach Corona) auch noch führen wird.

Zum Zeitpunkt des Landesfinals war die Entwicklung in Bezug auf Corona noch nicht absehbar. Leider wurden in der Zwischenzeit das Frühjahrs- und das Herbstfinale in Berlin abgesagt. Trotzdem hoffen wir, auch im neuen Schuljahr wieder viele Förderschulen für den Schulwettbewerb *Jugend trainiert für Paralympics* begeistern zu können.

Pl.	Pkte	Förderschule
1	225	FS *Am Park* Wolmirsleben
2	218	SINE-CURA-Schule Quedlinburg
3	213	Regenbogenschule Magdeburg
4	190	Schule an der Muldaue Dessau
5	189	FS Heinrich Kielhorn Großkayna
6	188	Schule am Sternsee Magdeburg
7	183	LBZ Für Körperbehinderte Halle
8	161	Angelika-Hartmann-Schule Köthen
9	151	Liv-Ullmann-Schule Wernigerode
10	143	Schule am Heidetor Zerbst
11	142	FS Lindenstraße Schönebeck
12	91	Förderschule Erxleben

Jugend trainiert für Paralympics im Tischtennis

Gernrode war Austragungsort des Landesfinales

von Eva-Maria Siegmund

Großer Bahnhof am Dienstag, dem 3. März 2020, in der Turnhalle auf dem Hagenberg in Gernrode. Der BRSV „SINE-CURA“ e.V. hatte gemeinsam mit der Abteilung Tischtennis des SV Germania Gernrode zu diesem Landesfinale beim Schulwettbewerb *Jugend trainiert für Paralympics* eingeladen. Sechs Förderschulen aus Sachsen-Anhalt waren angereist,um die Fahrkarte nach Berlin zum Bundeswettbewerb zu lösen. Gernrodes Ortsbürgermeister Manfred Kassebaum

Die stolzen Medaillengewinner*innen mit Bobby | Foto: Anja Pöppich

und Schulleiterin Birgit Schröder begrüßten die Sportler*innen aus Halle (Saale), Magdeburg, Großkayna, Darlingerode, Köthen und die SINE-CURA-Schüler aus dem Austragungsort.
Der Veranstalter – das Bildungsministerium – setzte wieder auf ein gutes Organisationsteam und wurde nicht enttäuscht: Spannende Ballwechsel und ein faires Miteinander prägten den Kampf um Spiele und Sätze zwischen drei Schulen mit dem Förderschwerpunkt „Körperlich-motorische Entwicklung“ und drei Schulen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Am Ende siegten die Sportler*innen der Heinrich-Kielhorn-Schule aus Großkayna vor der Schule am Sternsee aus Magdeburg und dem LBZ aus Halle (Saale).
Den Sportler*innen gratulierte auch Bobby, das BSSA-Maskottchen aus Halle (Saale), der zum ersten Mal den Weg in den Vorharz gefunden hatte – sicher nicht zum letzten Mal.
Ein großes Dankeschön an die Herren und Damen der Abteilung Tischtennis des SV Germania Gernrode, die mit ihrem Know-how, Sachverstand und der Ausrüstung zum guten Gelingen dieses Schulwettbewerbs beitrugen.

AUSSCHREIBUNG

Fußball Landesmeisterschaft (ID) und landesoffenes Fußballturnier (ID) des BSSA 2020

Veranstalter: Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt e.V. (BSSA)

Ausrichter: Gesundheits-, Rehabilitations- und Behindertensportverein Staßfurt e.V.

Datum/Zeit: 19.09.2020 von 9:45–15:00 Uhr

Ort : Stadion der Einheit
Hecklinger Str.
39418 Staßfurt

Wettkampfregeln:
DFB-Kleinfeld-Regeln:
Die Mannschaftsstärke beträgt 1 Torwart und 6 Feldspieler*innen (max. 3 Auswechselspieler)
Die Spielzeit beträgt 1 x 10 Minuten.
Der Spielmodus wird je nach Meldestärke festgelegt:
a.) jeder gegen jeden
b.) zwei Staffeln,
Spielwertung: Sieg: 3 Punkte; Remis: 1 Punkt

Wertung: Die Landesmeisterschaft und das landesoffene Fußballturnier werden getrennt gewertet.

Meldegeld: 5,- € je Teilnehmer*in für BSSA Mitglieder
10,- € je Teilnehmer*in ohne BSSA-Mitgliedschaft

Verpflegung: Ist vor Ort gewährleistet.
Bezahlung 4,00 Euro pro gemeldete Person (laut Meldung vor Ort zu entrichten)

Teilnahmeberechtigung:
An der Landesmeisterschaft sind nur Sportler*innen teilnahmeberechtigt, die einem Verein mit einer BSSA-Mitgliedschaft angehören.
Außerdem wird für die Teilnahme an der Landesmeisterschaft ein gültiger Sportgesundheitspass vorausgesetzt. Das Datum der letzten ärztlichen Untersuchung darf bei Beginn der Veranstaltung nicht länger als zwölf Monate zurückliegen.
Am landesoffenen Fußballturnier sind auch Sportler ohne BSSA-Mitgliedschaft teilnahmeberechtigt. Mit der Meldung wird bestätigt, dass eine Sporttauglichkeit vorliegt.

Meldeanschrift: Steffen Winkelmann
Eickhorst 16 29413 Dähre
Telefon: 039031 958099 oder 0175 9898230
Mail: steffen.winkelmann@t-online.de

Meldeschluss: 01.08.2020

Haftung: Für abhanden gekommene Gegenstände übernehmen Veranstalter und Ausrichter keine Haftung

Hinweise: Maximal 18 Mannschaften
Bei Abgabe der Meldung bitte gesamte Stärke der Mannschaft angeben, incl. Betreuer*innen.
Für gemeldete Spieler*innen, die nicht am Turnier teilnehmen, wird das Meldegeld nicht erlassen, da es sich um einen Organisationsbeitrag handelt.

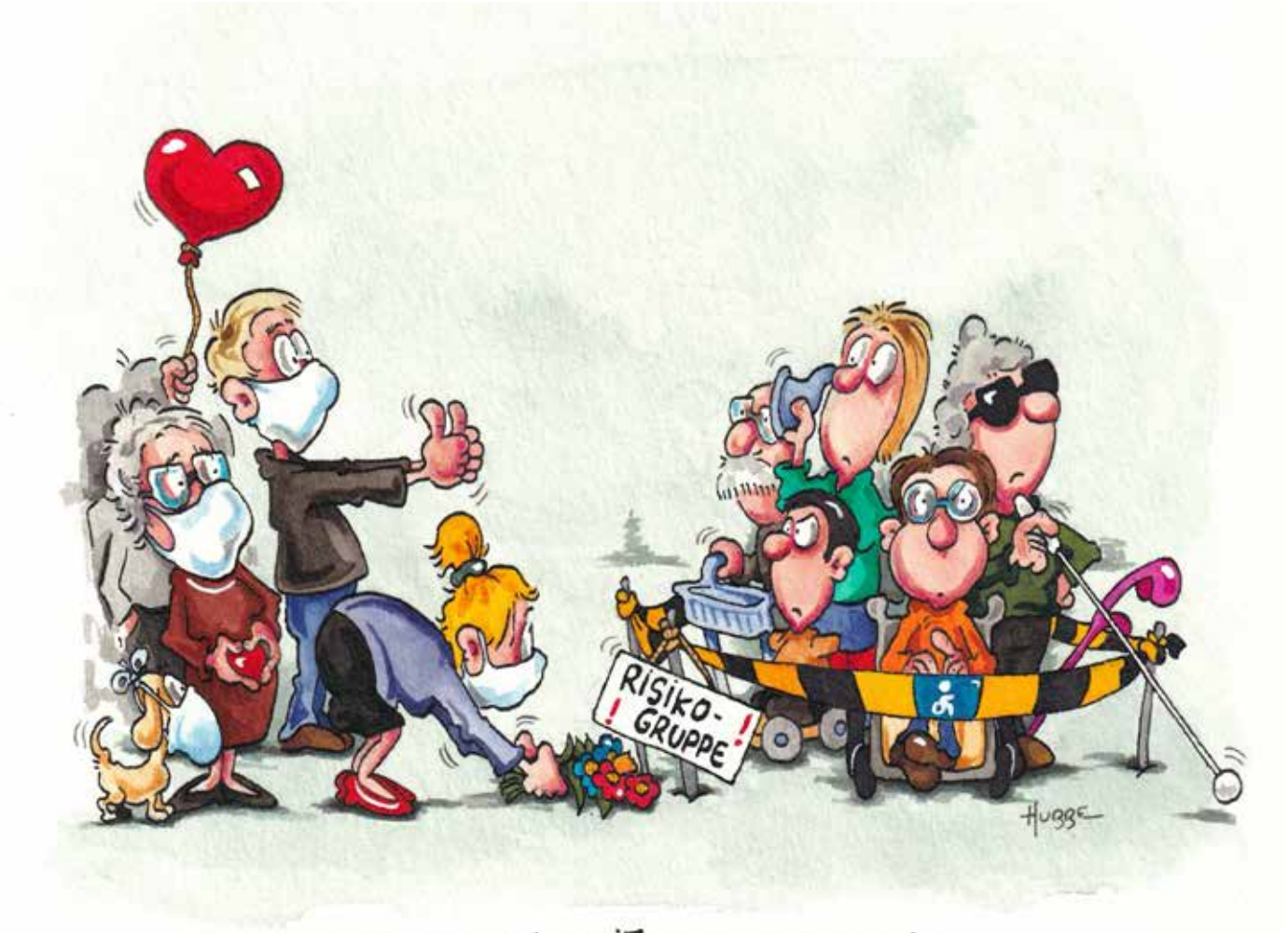
Mit der Anmeldung zur o. g. Veranstaltung erklärt/erklären der/die Unterzeichner*in sein/ihr Einverständnis, dass die im Meldebogen/in der Meldeliste gemachten Anmeldedaten unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen für Zwecke der betreffenden Veranstaltung elektronisch gespeichert und den Mitarbeitern der Veranstaltung zur Verfügung gestellt werden. Ferner willigen die Teilnehmer bzw. deren gesetzlichen Vertreter in die Veröffentlichung ihrer Bildnisse ein.“

Foto: uschi dreiucker_pixelio

Erste Begegnung mit den „frühen Kranichen“

von Jana Weinert, Autorin, Potsdam

Ich beginne gerade von Aitmatow die Erzählung „Frühe Kraniche“ zu lesen. Und spüre, wie seine Art zu schreiben etwas herauflockt, das unter dem Ansturm der Nachrichten, der virtuellen Realitäten und der tatsächlichen unmittelbaren und auch globalen Ereignisse nahezu verschüttet wurde. Schlichte Lebensliebe. Freude an dem, was mich jetzt umgibt. Den Windhauch. Das Kindergeplapper nebenan. Dass sich ein alter Nachbar bei uns ausruht, auf seinem Spazierweg. Dass die Nachbarin herüberwinkt. Menschen, die ihr tägliches Tun haben, und wir alle viel zu wenig miteinander zu tun haben, viel zu wenig voneinander wissen. Dieses Voneinanderwissen ist ja in der Aitmatow-Geschichte tief verwurzelter gewachsener Bestandteil des täglichen Lebens in der Ortsgemeinschaft. Und nicht, weil man einander kontrolliert, sondern weil jeder etwas arbeitet, das auch den anderen nützlich ist, weil jeder irgendeine Fähigkeit hat, die auch der Gemeinschaft nützt. Das Nützliche ist auch das Schöne. Ich denke seit langem erst heute wieder an eine Funktion, die Kunst auch erfüllt: auf das einem selbst Wesentliche gelenkt zu werden. Das tief menschliche Sein. Das Miteinander. Die tatsächlich zu handhabenden und zu lebenden Aufgaben und Konflikte. Das ganz banale körperlich-seelische Welterleben. Hier. Jetzt. Wo stehe ich, wo stehst du. Wie können wir einander beistehen, helfen und freilassen uns zu entwickeln.
In der unaufgeregten Sprache Aitmatows komme ich darauf zurück. Auch auf die Frage, inwieweit kann Literatur zur Stärkung der Mitmenschlichkeit anregen. - Ich spreche nicht vom „sozialistischen Realismus“, der in einigem übertrieben hat.
Aber die Frage stellt sich mir, welche Aufgaben hat die Kunst, hat die Literatur. Sie kann ablenken, entspannen, Erfahrung vermitteln, Phantasie beleben, den Geist beleben ... alles das und noch viel viel mehr. Sie beflügelt – das ist wohl eine knappe Formel für alles.
Beim Lesen in „Frühe Kraniche" von Aitmatow beschlich mich anfangs das Gefühl, der Autor könnte einem offiziellen Auftrag gefolgt sein. Der kindliche Protagonist mutet mich doch sehr vorbildlich, sehr vernünftig und sehr liebevoll an. Zugleich bewegt sie mich, diese Art des Gutseins. Dieses Gutsein ist nicht utopisch, sondern im Grunde zentraler Wesensanteil des Menschen.
Denn, mag es hier auch literarisch eingedampft, heißt auf seine Essenz verdichtet sein, es ist glaubhaft und kommt aus einer tiefen Liebe zu den Mitmenschen und zum Leben selbst, die in der Geschichte von den Eltern an das Kind vermittelt wird, ohne pädagogischen Duktus, sondern einfach, weil jeder und jedes wichtig ist in der Welt. Ob es das alte Pferd ist, das das jüngere im Gespann in seinem Ungestüm begrenzt, während das jüngere dem Älteren Last abnimmt. Ob es die besondere Höflichkeit der Usbeken ist, die der Vater dem Jungen lobend erwähnt. Ob es das mittels Teer besonders geschmeidig und haltbar gemachte lederne Zaumzeug ist, das seinen Duft verströmt, oder ob es die Farben des Grases im weiten Land sind – alles ist Leben und zugleich Schönheit in seiner Eigenart. All die Gefühlsregungen, die das Kind bei seinen Mitmenschen wahrnimmt, und wie es sie deutet und was sie mit ihm machen, wie sie es selbst wieder ein Stück reicher machen. Das Leben ist reich, das einfach schlichte alltägliche Leben miteinander. Und Würde ist zentral, wenn sie gelebt und gesehen wird.
Sicher steigert dieser harmonische Einstieg – Erinnerungen an die Vorkriegszeit vor dem Hintergrund der Kriegszeit – die Dramatik, die sich womöglich erst noch entwickeln wird. Ich bin ja noch am Anfang der Geschichte. Der Vater des Protagonisten ist, wie die Väter aller anderen Kinder, im Krieg und die Kinder des Dorfes werden gebeten, anstatt zur Schule zu gehen, in diesen Monaten die Landwirtschaft zu unterstützen, weil Arbeitskräfte fehlen. Diese Bitte wird ebenfalls mit Umsicht und Bedacht vorgetragen, die Kinder werden nicht wahllos aus der Schule genommen, sondern nur jene, die Erfahrung in der Landwirtschaft mitbringen und schulisch so stark sind, dass sie später das Versäumte leichter würden aufholen können.
Und ich beginne, im Internet über Aitmatow zu lesen, ahne, welche Entwicklungen er im Leben vollzogen haben mag und wie wenig er auf der Stelle trat, wie aktiv und offen er blieb, bis ins hohe Alter. Und ich frage mich, wie Aitmatow den Verlust des eigenen Vaters verarbeitete, der 1938 ein Opfer des Stalinismus geworden war. Ob vielleicht die sehr starke und liebevolle Vaterfigur in den „Kranichen“ mit Aitmatows Vaterbild zu tun hat? Ob „Die Richtstatt“ – ein Buch, das die „Perestroika“ in der SU mit anstieß – eine Resonanz auch auf die Verlusterfahrung gewesen ist.
Was wird, unter der massenmedialen Flut und Fülle an Texten und Bildern heutzutage mit der Tiefe und Stille solcher Literatur und solch menschlicher Subbotschaften, die Literatur mitgeben kann, weit über das Maß an kurzzeitig aufwühlender Erschütterung oder Unterhaltsamkeit einer Lektüre hinaus.
Das Gute im Menschen ist keine Utopie. Es braucht ein Feld, in dem es wirken kann und beantwortet wird, es braucht Liebe, Nahrung (auf allen Ebenen), Wachstum, Gestaltungsraum und Schutz.
Auch Kunst braucht Liebe, Muße und Zeit – und der Künstler braucht materielle Grundlagen fürs Leben.



INKLUSION IN ZEITEN DER PANDEMIE

Das Bild & der Text

Das Leben zwingt den Menschen zu allerlei freiwilligen Handlungen.

Stanislaw Jerzy Lec (polnischer Autor)

Foto: Ronny Hartmann
(Der britische Balletttänzer Luke Francis, Mitglied der Oper Leipzig, während eines Online-Trainings in seiner Küche in Leipzig, am 3. April 2020)

IMPRESSUM

Herausgeber:
Behinderten- und Rehabilitations-
Sportverband Sachsen-Anhalt e. V. (BSSA)

Redaktionsbeirat:
Dr. phil. Helge Missal (verantwortlich)
Andrea Holz/Dr. Detlef Eckert/Doreen Seiffert
Silke Gebhardt/Annette Lippstreu/
Dr. Thomas Prochnow/Matthias Neumann

Redaktionsanschrift:
Geschäftsstelle BSSA
Am Steintor 14, 06112 Halle (Saale)
Telefon 0345 5170824
Fax 0345 5170825
kontakt@lektorat-missal.de
www.bssa.de

Du findest uns auf

Layout/Satz/Produktion:
pandamedien gmbh & co. kg
Neumarktstraße 9, 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 2041410
info@pandamedien.de
www.pandamedien.de

Anzeigen und Realisation:
pandamedien gmbh & co. kg
Anschrift siehe oben

Druck:
Druckerei Impress
Berliner Str. 66, 06116 Halle (Saale)

Leben mit Sport
erscheint vierteljährlich und wird den
Mitgliedern über die Vereine zugestellt.
Interessenten erhalten das Sportjournal
über die Geschäftsstelle des BSSA.
Für unverlangt eingereichte Manuskripte,
Fotos etc. besteht keine Haftung.

Titelbild:
Hedda Braune vom Bitterfelder Schwimm-
verein 90 e. V. beim „Corona-Training“
Foto: Alexandra Braune

Auflage:
2.500 Exemplare

Redaktionsschluss
für Ausgabe 3/2020: 12. August 2020

ISSN 1436-011X

Anzeige

Sanitätshaus GRAF

Zertifiziertes QM-System VQZ Bonn
Reg. Nr.: 10143-2411
www.vqz-bonn.de
DIN EN ISO 13485 Version 2012

...denn hier sind die Fachleute

Wir unterstützen Sie in jeder Lebenslage!

- orthopädische Hilfsmittel
- Venenkompetenzzentrum
- Wellnessprodukte
- Krankenpflege
- Reha-Technik

Hauptfiliale Bahnhofstraße 12
TIVOLI · 06217 Merseburg
info@sanitaetshausgraf.de

03461 213405
www.sanitaetshausgraf.de

Sie finden uns auch in folgenden Geschäftsstellen:

Salinepassage Parkdeck
06231 Bad Dürrenberg
Telefon 03462 81839
Fax 03462 5416503

Merseburger Landstr. 33
06246 Bad Lauchstädt
Telefon 034635 21093
Fax 034635 905686

Markt 2
06242 Braunsbedra
Telefon/Fax 034633 399695

MVZ
Carl-von-Basedow-Klinikum
Weiße Mauer 52
06217 Merseburg
Telefon 03461 271454

Anzeige

F. Hellwig seit 1838
Das Haus für Ihre Gesundheit

& **reha team Halle** GmbH
Unser Lächeln hilft

F. Hellwig

- Prothetik
- Orthetik
- Neuro-Orthopädie
- individuelle Kinderorthopädie
- Ganganalysen
- Bandagen
- Orthopädische Einlagen

reha team

- Mobilitätshilfen / Gehhilfen
- Rollstühle / Elektromobilität
- Hilfen für Bad und WC
- Alltagshilfen
- Rehatechnik
- Kinder-Reha / Sonderbau (Kinderversorgung)
- Service / Beratung Zuhause

F. Hellwig seit 1838
Das Haus für Ihre Gesundheit

Barfüßerstraße 10 | 06108 Halle (Saale)
0345-20 28 716 0345-50 39 42
www.sanitaetshaus-hellwig.de

reha team Halle GmbH
Unser Lächeln hilft

Rosenfelder Str. 3 | 06116 Halle (Saale)
0345-77 56 30 0345-77 56 332
www.reha-team-halle.de